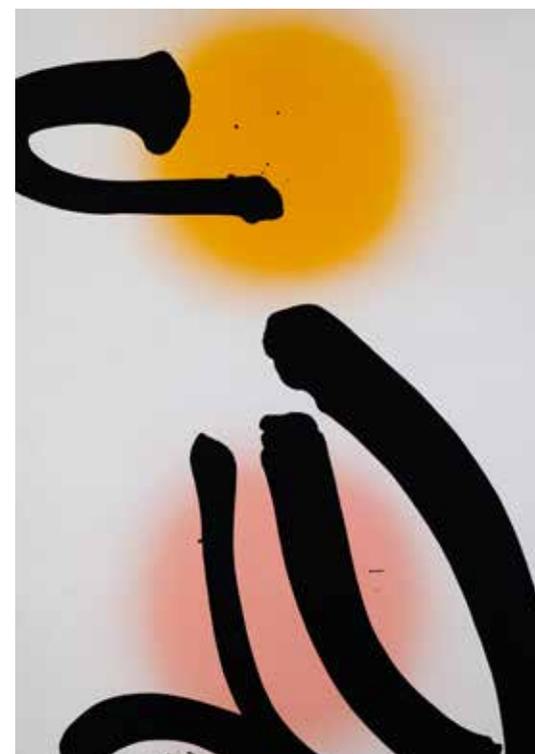


# KUNSTHAUS : KOLLITSCH

SCHAU..... ⑦

# KUNSTHAUS : KOLLITSCH

SCHAU..... ⑦  
1. OKTOBER 2021 - 8. JULI 2022



## KUNSTHAUS : KOLLITSCH

Anfang des Jahres 2014 eröffneten Sigrun und Günther Kollitsch ihre neue Firmenzentrale und schufen damit nicht nur einen besonderen Ort für ihre Mitarbeiter\*innen, sondern auch einen angemessenen Rahmen, in dem auch ihr persönliches Interessengebiet seinen Platz finden sollte – die bildende Kunst. Aus diesem Gedanken heraus wurde das KUNSTHAUS : KOLLITSCH gegründet, welches das Bürogebäude mit Gegenwartskunst bereichert und den Anspruch verfolgt, Arbeit mit Kunst auf hohem Niveau zu verbinden. Im modernen, musealen Ambiente des großzügig gestalteten, denkmalgeschützten Gebäudes wird im jährlichen Turnus Gegenwartskunst von jungen, innovativen wie auch arrivierten Künstler\*innen präsentiert. Die wechselnden Ausstellungen zeigen Werke aus der Sammlung Kollitsch sowie Leihgaben, die teilweise auch erworben werden können.

Die Sammlung Kollitsch ist eine Sammlung zeitgenössischer Kunst mit internationaler Ausrichtung und wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich aufgebaut. Sie umfasst Arbeiten in allen künstlerischen Medien wie Malerei, Zeichnung, Skulptur, Installation, Fotografie und Video und bietet einen Querschnitt durch die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten in der Breite der heutigen Kunst.

Das KUNSTHAUS : KOLLITSCH wird von einem fachkundigen und engagierten Team mit großer Leidenschaft für zeitgenössische Kunst und Kultur geführt. Die Auswahl der einzelnen künstlerischen Positionen für die Sammlung und die wechselnden Ausstellungen erfolgt durch Sigrun und Günther Kollitsch in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kurator\*innen und Berater\*innen sowie der Ausstellungsleiterin Magdalena Koschat. Die Ausstellung SCHAU...7 wurde durch Katharina Boesch und Andreas Krištof (Kurator\*innenkollektiv section.a) begleitet. Im Kollegium werden die konzeptionelle und inhaltliche Ausrichtung diskutiert und weiterführende Strategien erarbeitet.

## WIEDERERÖFFNUNG

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es freut mich ganz besonders, dass unser Kunsthaus nach einer pandemiebedingten Verschiebung im letzten Jahr nun die SCHAU...7 präsentieren kann. Die verlängerte Vorbereitungszeit haben wir genutzt und hoffen, damit sowohl in der Auswahl der Werke, als auch in der Hängung der Exponate ihr besonderes Interesse an den Künstler\*innen, ihren Arbeiten und an der Kunst im Allgemeinen zu wecken.

Die sammlerischen Schwerpunkte der SCHAU...7 sind, bis auf wenige Ausnahmen, zeitgenössische österreichische Positionen. Dieses Jahr neu ist die Zusammenarbeit mit dem Kurator\*innen-Kollektiv section.a. →



Sigrun und Günther Kollitsch, Foto: Gernot Gleiss

Die Kooperation erfolgte mit großer Wertschätzung, Expertise und der gemeinsam geteilten Freude an der unerschöpflichen Kreativität von Kunst. Im Besonderen möchte ich Katharina Boesch und Andreas Krištof für ihren professionellen, fachkundigen und offenen Zugang mit uns als Sammler\*innen danken. In vielen Diskussionen wurden aus unterschiedlichen Gesichtspunkten neue, kreative Ansätze geboren. Es war nicht nur professionell, es hat auch Freude bereitet!

Mein besonderer Dank gilt unserer Galerieleiterin, Frau Magdalena Koschat, die unermüdlich mit großer Sorgfalt und Expertise ihre Aufgabe nicht nur wahrnimmt, sondern auch das Kunsthaus mit ganzer Kraft beseelt.

Für Sie vielleicht von Interesse ist, wie die Auswahl von Künstler\*innen und Werken getroffen wird. Sie erfolgt in wesentlichen Punkten natürlich durch Vorschläge der Kurator\*innen oder durch Empfehlungen der mit uns kooperierenden Galerien, aber auch durch Zufälle und eigene Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Kunst. Oftmals ergeben sich interessante Aspekte zwischen den künstlerischen Arbeiten und der Arbeitswelt in diesem Bürohaus.

Hierzu möchte ich zwei Beispiele zur Veranschaulichung anführen: erstens die Fotografien von Arnold Odermatt. Die Arbeit *Wolfenschiessen* hat durch Zufall mein Interesse geweckt. Obwohl die Fotografie aus dem Jahre 1959 stammt, besticht sie durch ihre inhaltliche Relevanz. Verschiedene, um Raum konkurrierende Formen der Mobilität, Zersiedelung und die Konfrontation von Natur und Technik sind in einer außergewöhnlichen Dichte und mit einer nahezu prophetischen Aktualität fotografisch anspruchsvoll in Szene gesetzt. Ein Beispiel für das rezeptorische Transformationspotential guter Kunst.

Als zweites Beispiel weise ich auf die Arbeit *Estorninos* von Aitor Ortiz aus dem Jahre 2020 hin, die einen Vogelschwarm zeigt.

Diese Fotoarbeit besticht nicht nur durch ihr ästhetisches Potential. Der Hauptgrund für den Ankauf war die inhaltliche Darstellung von Schwarmintelligenz. Dieses Beispiel aus der Natur liefert den Beweis, dass klassische Hierarchien nicht die einzige denkbare und funktionierende Organisationsform sein müssen. Es gibt keinen „Obervogel“, der alles bestimmt und führt. Das Schwarmverhalten basiert auf drei Prinzipien:

1. Bewege dich in Richtung des Mittelpunkts derer, die du in deinem Umfeld siehst (Kohäsion).
2. Bewege dich weg, sobald dir jemand zu nahe kommt (Separation).
3. Bewege dich in etwa in dieselbe Richtung wie deine Nachbarn (Alignment).

Diesen Ansatz verfolgen wir auch in der Transformation unserer Unternehmensgruppe von einer klassischen Hierarchie hin zu einem integrativen Netzwerk mit flachen Hierarchien und dem Prinzip der geteilten Führung. Ein faszinierendes Beispiel dafür, welche Gedankenwelten in einem Dialog zwischen Kunst und Betrachter\*in entstehen können.

Bevor Sie sich dem Kunstgenuss hingeben, erlauben Sie mir, ein Zitat des verstorbenen Germanisten Prof. Peter Wapnewski aus dem Jahre 2008 anzuführen:

„Auch wenn wir in einer Spaßgesellschaft leben, die sich möglichst den Zugang zur Kunst auf die billigste Weise den Weg bahnen will, und die nicht begreift, dass jede Form von Erfassen von Kunst, in welchen Bereichen auch immer, bildende Kunst, musikalische Kunst, Schauspielkunst oder Dichtung, eine Bemühung, die ich getrost Arbeit nennen möchte, fordert, und die man niemanden erlassen kann, der wirklich noch an die menschliche Erhöhung durch Kunst glaubt.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Arbeit!

Günther Kollitsch

## FREUDE über allem

Als wir als Kurator\*innen-Kollektiv unser 15-jähriges Jubiläum feierten, mussten wir nicht lange nachdenken, um ein Kredo und zugleich das größte zu erstrebende Ziel unserer Tätigkeit zu definieren. Freude beschreibt unser Tun und unsere kuratorischen Intentionen am besten.

Im Zuge des ersten gemeinsamen Workshops mit Sigrun und Günther Kollitsch und Magdalena Koschat – bei dem es um die Analyse des Vorhandenen sowie die Entwicklung des Zukünftigen ging – kristallisierte sich heraus, dass in ihrem Selbstverständnis die Freude über die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst an oberster Stelle steht. Nach einem Jahr Zusammenarbeit hat sich dieser anfänglich als Theorem formulierte Zustand in der Praxis mehr als bestätigt. Dabei kommt ein zentraler Aspekt von Freude zu tragen, den man gerne vergisst, wenn man in dem Zustand ist, nämlich der, dass Freude etwas ist, das nicht nur das Individuum betrifft, sondern auch und vor allem etwas Geteiltes ist, etwas, das auf das Umfeld überspringt. Freude ist nie kommunikative Einbahn, sondern immer in Wechselwirkung zu verstehen. Daher ist das folgende Freude-Manifest gleichzeitig auch eine Beschreibung der von uns erhofften Wirkung der SCHAU...7 auf alle Beteiligten.

Freude darüber, dass Freude über allem steht.

Freude darüber, dass es ein Visavis gibt, das das Sammeln von zeitgenössischer Kunst mit großer Ambition, aufrichtigem Interesse und erfrischender Leidenschaft betreibt.

Freude darüber, dass Offenheit eine Haltung ist, die bei Sigrun und Günther Kollitsch eine Selbstverständlichkeit hat und fundamental für ihre Sammlertätigkeit ist.

Freude darüber, dass die Ernsthaftigkeit der Sammlungstätigkeit ihren Widerhall in der Kompetenz der Sammlungsleiterin findet.

Freude über die Richtung der gemeinsam entwickelten Strategie der Sammlungserweiterung.

Freude über die unterschiedlichen, gewagten und überraschenden Dialogsituationen zwischen ausgewählten künstlerischen Arbeiten.

Freude darüber, dass der Begriff des Experiments kein Lippenbekenntnis ist.

Freude darüber, dass diese Leidenschaft nicht nur privat bleibt, sondern geteilt sein will mit Künstler\*innen, Kolleg\*innen, Mitarbeiter\*innen, Partner\*innen, Kund\*innen und nicht zuletzt der kunstinteressierten Öffentlichkeit.

Mit großer Freude blicken wir daher auf die zukünftige Zusammenarbeit mit dem KUNSTHAUS : KOLLITSCH.

Katharina Boesch & Andreas Krištof,  
Kurator\*innen-Kollektiv section.a



Foto: section.a

## SCHAU...7

01.10.2021 - 08.07.2022

Nachdem der übliche Ausstellungsrhythmus im KUNSTHAUS : KOLLITSCH pandemiebedingt für ein Jahr unterbrochen werden musste, freuen wir uns nun umso mehr, mit der SCHAU...7 den jährlichen Ausstellungszyklus wiederaufnehmen zu können.

In der Zeit der Zäsur, in der auch der jährliche Wechsel des Ausstellungsprogrammes zum Stillstand kam, war deutlich zu spüren, wie sehr die Atmosphäre der zeitgenössischen Kunst im Bürogebäude, welches das Kunsthaus mit der Arbeitswelt vereint, bereits verankert ist. Nach Ablauf der üblichen Laufzeit der letzten Ausstellung fehlte es nicht nur den Mitarbeiter\*innen, sich im gewohnten Rhythmus wieder mit neuen, impulsgebenden Kunstwerken zu umgeben. Ebenso zeigte auch die lange Abwesenheit der interessierten Besucher\*innen, wie sehr diese während des regulären Ausstellungsbetriebes das Haus positiv beleben. Aber auch die Kunstwerke selbst wurden ohne ihre Rezipient\*innen zu geduldigen Wartenden. Gerade in Zeiten der sozialen Distanz und des Auseinanderdriftens bietet die Kunst durch das Eintauchen in neue Gedankenwelten die Möglichkeit zur Kommunikation und kann ein verbindendes Element darstellen, indem ein Diskurs über das Gesehene sowohl mit sich selbst als auch im Austausch mit seinem Gegenüber zu Offenheit und Toleranz führen kann.

So ermöglicht auch das kuratorische Konzept der SCHAU...7 von Katharina Boesch und Andreas Krištof (Kurator\*innen-Kollektiv section.a) eine Annäherung an verschiedene gesellschaftliche Themen unserer Zeit. Die Auswahl der 84 Werke von 33 zeitgenössischen Positionen aus der Sammlung ist mit wenigen Leihgaben ergänzt und bringt neue inhaltliche und formale Zusammenhänge zum Vorschein. Gleichzeitig gibt sie einen Einblick in die Aktualität der Sammlung und spiegelt die Offenheit des Sammlerehepaares Sigrun und Günther Kollitsch Neuem gegenüber wider sowie ihre Intention, die Freude an der Kunst mit anderen Menschen zu teilen.

Magdalena Koschat

Allen kunstinteressierten Besucher\*innen ist das KUNSTHAUS : KOLLITSCH zu festen Öffnungszeiten zugänglich. Private Führungen sind auch außerhalb der Öffnungszeiten nach Voranmeldung jederzeit möglich.

### Öffnungszeiten:

**Montag bis Donnerstag von 8 bis 17 Uhr**  
**Freitag von 8 bis 14 Uhr**  
und nach telefonischer Vereinbarung.  
Feiertags geschlossen.

Der Eintritt ist frei.

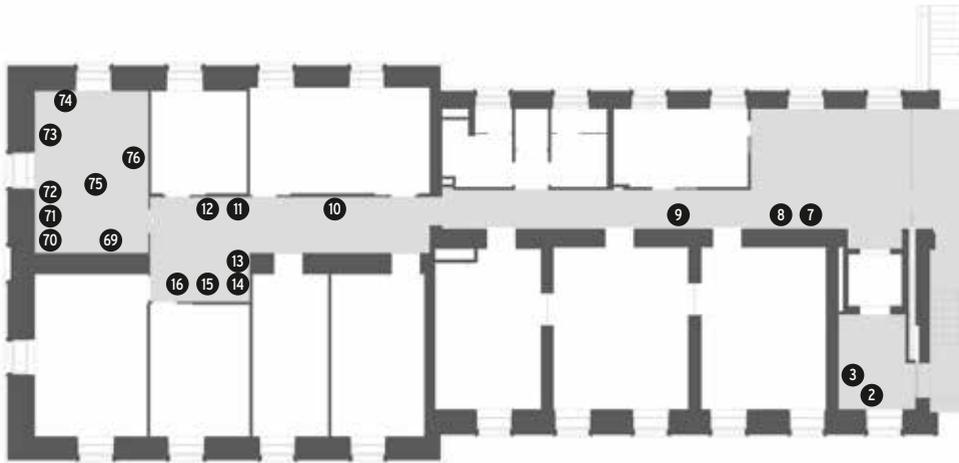
Die Teilnahme an den Führungen ist kostenlos.

KUNSTHAUS : KOLLITSCH  
Deutenhofenstraße 3  
9020 Klagenfurt  
+43 463 26009 88  
kunsthaus@kollitsch.eu  
kunsthaus.kollitsch.eu

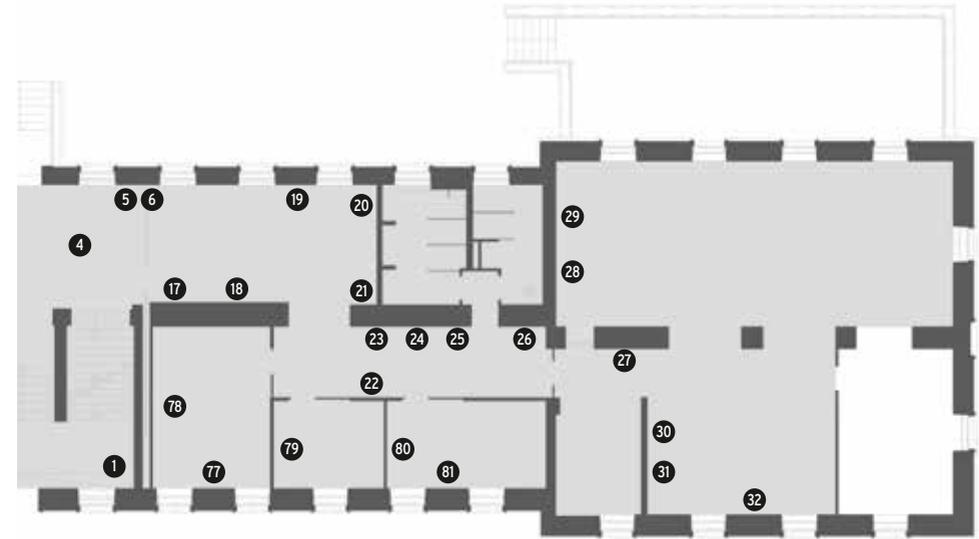


Magdalena Koschat, Foto: Arnold Pöschl

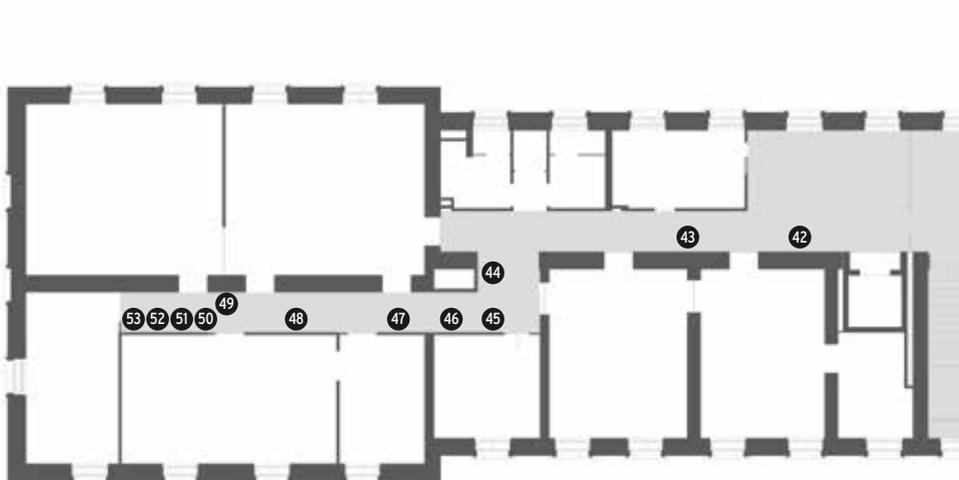
ERDGESCHOSS **LINKS**



ERDGESCHOSS **RECHTS**



1. OBERGESCHOSS **LINKS**



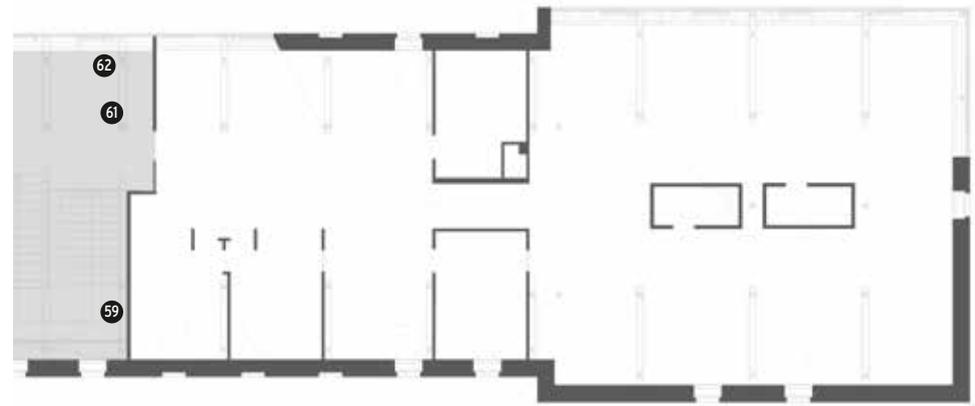
1. OBERGESCHOSS **RECHTS**



DACHGESCHOSS **LINKS**



DACHGESCHOSS **RECHTS**





MARIA **ANWANDER** & RUBEN **AUBRECHT**

beide geboren 1980 in Bregenz, AT  
leben und arbeiten in Berlin  
[www.anwander-aubrecht.net](http://www.anwander-aubrecht.net)

Foto: Image courtesy © the artists

45 46 47 67



ULU **BRAUN**

geboren 1976 in Schongau, DE  
lebt und arbeitet in Berlin  
[www.ulubraun.com](http://www.ulubraun.com)

29



ROZBEH **ASMANI**

geboren 1983 in Shiraz, IR  
lebt und arbeitet in Köln  
[www.rozbehasmani.de](http://www.rozbehasmani.de)

Foto: David Ertl

11 12 13 14 15 16 75



SANDI **ČERVEK**

geboren 1960 in Murska Sobota, SI  
lebt und arbeitet in Laibach

70 71 72



CORNELIA **BALTES**

geboren 1978 in Mönchengladbach, DE  
lebt und arbeitet in London und Berlin  
[www.corneliabaltes.com](http://www.corneliabaltes.com)

28 30 31 32



CAROLINE WELLS **CHANDLER**

geboren 1985 in Norfolk, Virginia, US  
lebt und arbeitet in New York  
[www.carolinewellschandler.com](http://www.carolinewellschandler.com)

33 60



ALFREDO **BARSUGLIA**

geboren 1980 in Graz, AT  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.alfredobarsuglia.com](http://www.alfredobarsuglia.com)

Foto: Johannes Siglär, 2021

1 2 3



SOPHIE **DVOŘÁK**

geboren 1978 in Wien, AT,  
wo sie lebt und arbeitet  
[www.sophiedvorak.net](http://www.sophiedvorak.net)

Foto: Eva Kelety

64 65



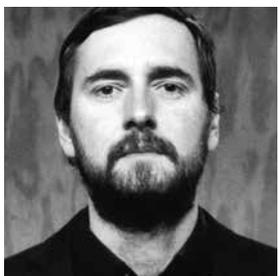
**IRENA EDEN & STIJN LERNOUT**

Irena Eden, geboren 1974 in Hamburg, DE  
Stijn Lernout, geboren 1972 in Antwerpen, BE  
leben und arbeiten in Wien

[www.eden-lernout.com](http://www.eden-lernout.com)

Foto: Klaus Pichler

48 49 50 51 52 53



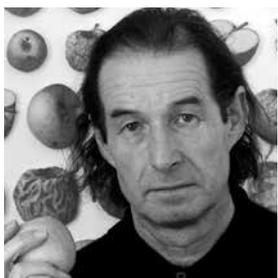
**JAN PAUL EVERS**

geboren 1982 in Köln, DE,  
wo er lebt und arbeitet

[www.janpaulevers.com](http://www.janpaulevers.com)

Foto: Albrecht Fuchs

79 80 81



**DIETMAR FRANZ**

geboren 1960 in Klagenfurt, AT  
lebt und arbeitet in Wien

[www.ursulaheindl-dietmarfranz.com](http://www.ursulaheindl-dietmarfranz.com)

Foto: Ferdinand Neumüller

69



**CHRISTIAN FREUDENBERGER**

geboren 1971 in Dortmund, DE  
lebt und arbeitet in Düsseldorf

[www.christianfreudenberger.de](http://www.christianfreudenberger.de)

7 8 9



**VIVIAN GREVEN**

geboren 1985 in Bonn, DE  
lebt und arbeitet in Düsseldorf

[www.viviangreven.de](http://www.viviangreven.de)

Foto: Thomas Köster

84



**SOLI KIANI**

geboren 1981 in Shiraz, IR  
lebt und arbeitet in Wien

[www.solikiani.com](http://www.solikiani.com)

Foto: Eva Kelety

57 58



**JAKOB LENA KNEBL**

geboren 1970 in Baden, AT  
lebt und arbeitet in Wien

Foto: Georg Petermichl

54 55 56



**SUSE KRAWAGNA**

geboren 1964 in Klagenfurt, AT  
lebt und arbeitet in Wien

[www.susekrawagna.at](http://www.susekrawagna.at)

17 18 19 20



**ERIC KRESSNIG**

geboren 1973 in Klagenfurt, AT  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.kressnig.com](http://www.kressnig.com)

35 42 43



**ARNOLD ODERMATT**

geboren 1925 in Oberdorf, CH  
gestorben 2021 in Stans  
[www.nordwestfilm.ch](http://www.nordwestfilm.ch)

Foto: Jasmin Morgan, Windisch

5 6



**JENS LIEBCHEN**

geboren 1970 in Bonn, DE  
lebt und arbeitet in Berlin  
[www.jensliebchen.de](http://www.jensliebchen.de)

Foto: Tsypylma Darieva

77 78



**BERND OPPL**

Geboren 1980 in Innsbruck, AT  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.berndoppl.net](http://www.berndoppl.net)

22 23 24 25 26 27



**AXEL LIEBER**

geboren 1960 in Düsseldorf, DE  
lebt und arbeitet in Stockholm und Berlin

Foto: Stefan Pielow

73 76



**AITOR ORTIZ**

geboren 1971 in Bilbao, ES,  
wo er lebt und arbeitet  
[www.aitor-ortiz.com](http://www.aitor-ortiz.com)

Foto: Aitor Ortiz

66



**CONSTANTIN LUSER**

geboren 1976 in Graz, AT  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.constantinluser.net](http://www.constantinluser.net)

Foto: Markus Rössle

74



**THOMAS RENTMEISTER**

geboren 1964 in Reken, DE  
lebt und arbeitet in Berlin  
[www.thomasrentmeister.de](http://www.thomasrentmeister.de)

Foto: Bernd Borchardt

10



**MEGAN ROONEY**

geboren 1985, CA  
lebt und arbeitet in London  
[www.meganrooney.net](http://www.meganrooney.net)

Foto: Mathilde Agius

21

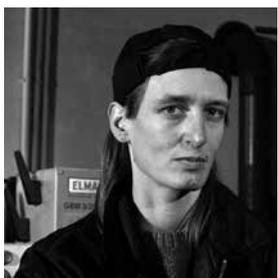


**EVA SCHLEGEL**

geboren 1960 in Hall in Tirol, AT  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.evaschlegel.com](http://www.evaschlegel.com)

Foto: Udo Titz

44



**TONI SCHMALE**

geboren 1980 in Hamburg, DE  
lebt und arbeitet in Wien

Foto: Markus Krottendorfer

4 34 59



**PAUL SPENDIER**

geboren 1997 in Ulrichsberg, AT  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.paulspendier.xyz](http://www.paulspendier.xyz)

Foto: Tobias Iszo

68



**NINA RIKE SPRINGER**

geboren 1976 in Klagenfurt, AT  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.ninaspringer.com](http://www.ninaspringer.com)

Foto: Alexander Chitsazan

36 37 38 39 40 41



**ESTHER STOCKER**

geboren 1974 in Schlanders/Silandro, Südtirol, IT  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.estherstocker.net](http://www.estherstocker.net)

Foto: Paul Julien Robert

61 62 63



**ANNA VIRNICH**

geboren 1984 in Berlin, DE,  
wo sie lebt und arbeitet

Foto: Thekla Ehling

82 83



Zwei auf den ersten Blick nicht definierbare, kreisförmige, dunkelgrüne Flecken befinden sich auf einer Wand im Eingangsbereich im denkmalgeschützten Gemäuer des Kunsthauses Kollitsch. Es handelt sich um die ortsspezifische Installation *Spots* (2021) von Alfredo Barsuglia. Sie gibt vor, eine frisch freigelegte, alte Wandgestaltung, ein Relikt aus längst vergangener Zeit in Form von grünem Marmor (Serpentinit) zu sein. Die genauere Betrachtung jedoch zeigt, dass die Marmorierung von keinem echten Marmor stammt und auch nicht alt sein kann. Der Künstler erzeugt die Illusion eines Imitates und wirft zugleich die Frage nach der Historie des Gebäudes auf.

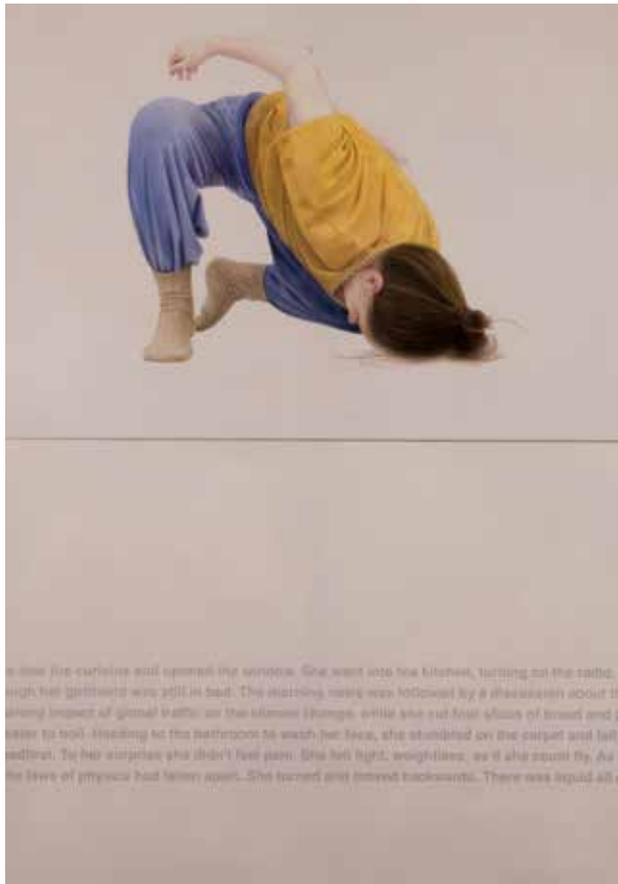
1

**Alfredo Barsuglia**  
*Spots*, 2021  
 Gips, Pigment, Leinöl  
 55 x 81 x 1,7 cm  
 Courtesy der Künstler  
 und Galerie Zimmermann  
 Kratochwill, Graz



2

**Alfredo Barsuglia**  
*Michael*, 2020  
 Acryl auf Leinen  
 40 x 30 cm  
 Courtesy der Künstler und  
 Zimmermann Kratochwill,  
 Graz



Alfredo Barsuglias künstlerisches Schaffen ist sehr vielseitig und reicht weit über die Malerei hinaus. In seinen Skulpturen, Videos, Installationen bis hin zu Performances setzt er sich mit künstlerisch und gesellschaftspolitisch relevanten Themen auseinander. Seine Arbeiten bieten impulsgebende Rahmenhandlungen an, innerhalb derer sich ein individuelles Narrativ entfalten kann. In der zweiteiligen Arbeit *Unpredictable Incidents on a Bright Morning* (2016) bildet eine Bild-Text-Schere, bei der Motiv und Text nicht in Zusammenhang stehen, eine weitere Herausforderung zu einer vielschichtigen Rezeption des Werkes.

3

Alfredo Barsuglia  
*Unpredictable Incidents on  
 a Bright Morning*, 2016  
 Acryl auf Leinen  
 2-teilig  
 200 x 140 cm  
 Sammlung Kollitsch



Mit großer Präzision und handwerklichem Geschick widmet sich die Künstlerin dem starren und kalten Stahl als Ausgangsmaterial für ihre Skulpturen, den sie selbst walzt, verbiegt und formt und dessen Oberfläche sie durch verschiedene Techniken der Stahlbearbeitung behandelt und verfärbt. *Zwinger* (2019) erinnert an die Überreste eines Käfigs und evokiert durch die entstandene Leere der abwesenden Körper die Vorstellung von Macht und Befreiung, Zwang und Erlösung. Eine Symbolik, die sich auch in der Bearbeitung des Materials widerspiegelt, das sie nach ihren Vorstellungen bezwingt. Soziale Machtverhältnisse und stereotype Geschlechterzuschreibungen sind zentrale Themen der Künstlerin, die sich bei ihren massiven Stahlskulpturen auch durch ein ausgeklügeltes Stecksystem einzelner Teile gegenüber dem schweren Material emanzipiert und damit auch ihre physische Unabhängigkeit verdeutlicht.

4

Toni Schmale  
*Zwinger*, 2019  
 Stahl sandgestrahlt,  
 brüniert, geölt;  
 Stahl, brüniert, gewachst  
 80 x 200 x 65 cm  
 Sammlung Kollitsch



Seit seinem Dienstantritt im Jahr 1948 fotografierte Arnold Odermatt als Polizist das Unfallgeschehen im Schweizer Kanton Nidwalden, doch gehen seine Fotografien weit über die Dokumentation von Verkehrsunfällen und privaten Aufnahmen eines Amateurfotografen hinaus. Vielmehr zeugen sie von einem ausgeprägten ästhetischen Blick und großem handwerklichem Können. Die Bilder, die oftmals auch vom Dach seines VW-Busses aufgenommen wurden, erfahren eine Erhöhung der perspektivischen Wirkung. Er setzt seine Motive in einer formal reduzierten Bildsprache eindrucksvoll in Szene, gleichgültig, ob es sich dabei um verunfallte Autowracks, Menschen aus seinem beruflichen oder privaten Umfeld, Alltagsszenen oder die Schweizer Landschaft handelt.

5

Arnold Odermatt  
*Wolfenschiessen*, 1958  
Silbergelatineabzug auf  
Barytpapier  
Edition 8 + 3 AP  
30 x 40 cm  
Sammlung Kollitsch



6

Arnold Odermatt  
*Wolfenschiessen*, 1959  
Silbergelatineabzug auf  
Barytpapier  
Edition 8 + 3 AP  
30 x 30 cm  
Sammlung Kollitsch



Malerei und Druckgrafik stehen im Zentrum des künstlerischen Schaffensprozesses Christian Freudenbergers, in dem er die gestalterischen Möglichkeiten der eben genannten Medien ausreizt und mit der Hinterfragung der Wertigkeit von Malerei an ihre Grenzen führt. In seinen Collagen dominieren grafische Elemente und deren Verhältnis von Fläche und Raum den Bildaufbau, der oftmals einer strengen Gliederung zu folgen und vorerst sich selbst zu genügen scheint. Dennoch ergibt sich aus der Interaktion der verschiedenen Bildelemente eine Betrachtungsmöglichkeit, die alle Teile zu einem Ganzen zusammenfügt und eine homogene Bildkomposition entstehen lässt.

7

**Christian Freudenberger**  
*Log #0 (atmo)*, 2014  
Acryl auf Fotohintergrund,  
Stahlrahmen, Plexiglas  
130 x 100 cm  
Sammlung Kollitsch



8

**Christian Freudenberger**  
*Log #2 (sticky notes)*, 2014  
Injekt und Acryllack auf  
Papier, Stahlrahmen,  
Plexiglas  
130 x 100 cm  
Sammlung Kollitsch



9

Christian Freudenberger  
*Log #9 (sunset sunset sunset sunset)*, 2014  
 Acryl auf handbeschnittenem Fotohintergrund, Heftklammern, Stahlrahmen, Plexiglas  
 130 x 100 cm  
 Sammlung Kollitsch



10

In Thomas Rentmeisters vielseitigem Werk bilden verschiedenste Materialien wie banale Alltagsgegenstände, Lebensmittel oder Spuren aus dem alltäglichen Leben den Ausgangspunkt seiner künstlerischen Auseinandersetzung. Formgebung und Oberflächengestaltung mit vertrauten Materialien wie Pattex oder gebrauchten Aktenordnern bis zur spiegelglatten Oberfläche seiner Polyesterskulpturen, erlauben dem Betrachter eine vielschichtige Mehrdeutigkeit der Interpretation, die unmittelbar in Korrelation zu den individuell verknüpften Assoziationen zu gewissen Dingen oder persönlichen Erlebnissen steht.

Thomas Rentmeister  
*Ohne Titel*, 2013  
 Pappe, Holz, Glas  
 107 x 86 x 4,5 cm  
 Sammlung Kollitsch



Seit 1995 können Firmen Farben als Teil ihrer Marke beim Deutschen Patentamt schützen lassen. Die Verwendung dieser Farbtöne von Außenstehenden ist unter Strafe gestellt. Dieses Zusammenspiel von Ästhetik und Kapitalismus thematisiert Rozbeh Asmani in seinem Langzeitprojekt „Colourmarks“. Ausstellungstitel wie „Besetzte Farben“ (gkg Bonn, 2016) und „Wem gehört die Farbe?“ (Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern, 2018) weisen auf die unbehagliche Verbindung von Farbe und kommerziellen Interessen hin. Neben seiner Publikation „72 Colourmarks“ zu diesem Projekt, erregten seine Plakataktionen auf 60 Litfaßsäulen in Köln (2017) und 150 Litfaßsäulen in Düsseldorf (2019) große Aufmerksamkeit.

11

Rozbeh Asmani  
*Colourmarks - Renova*  
*- Fábrica de Papel do*  
*Almonda*, 2015  
C-Print auf Alu-Dibond  
Edition 3 + 2 AP  
49 x 49 cm  
Sammlung Kollitsch



12

Rozbeh Asmani  
*Colourmarks - Deutsche*  
*Telekom AG*, 2013  
C-Print auf Alu-Dibond  
Edition 3 + 2 AP  
49 x 49 cm  
Sammlung Kollitsch



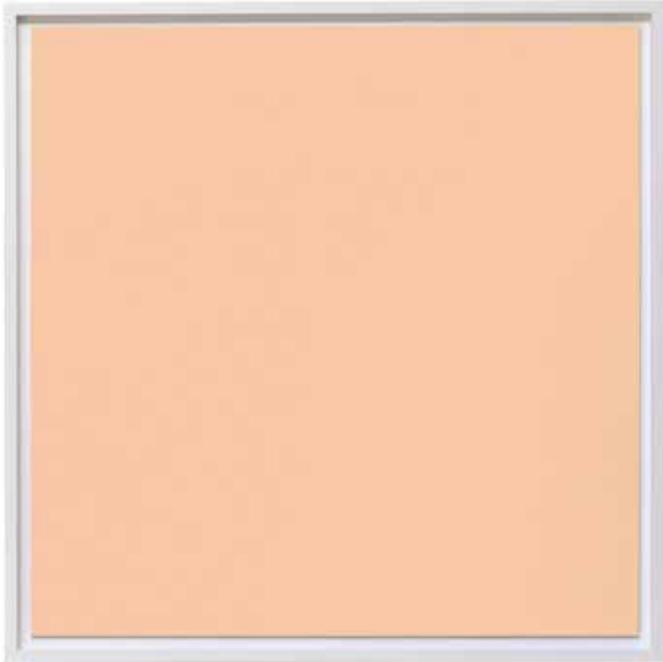
13

Rozbeh Asmani  
*Colourmarks - Deutscher  
Sparkassen- und  
Giroverband e.V.*, 2013  
C-Print auf Alu-Dibond  
Edition 3 + 2 AP  
49 x 49 cm  
Sammlung Kollitsch



14

Rozbeh Asmani  
*Colourmarks - Kraft Foods  
Schweiz Holding #2*, 2013  
C-Print auf Alu-Dibond  
Edition 3 + 2 AP  
49 x 49 cm  
Sammlung Kollitsch



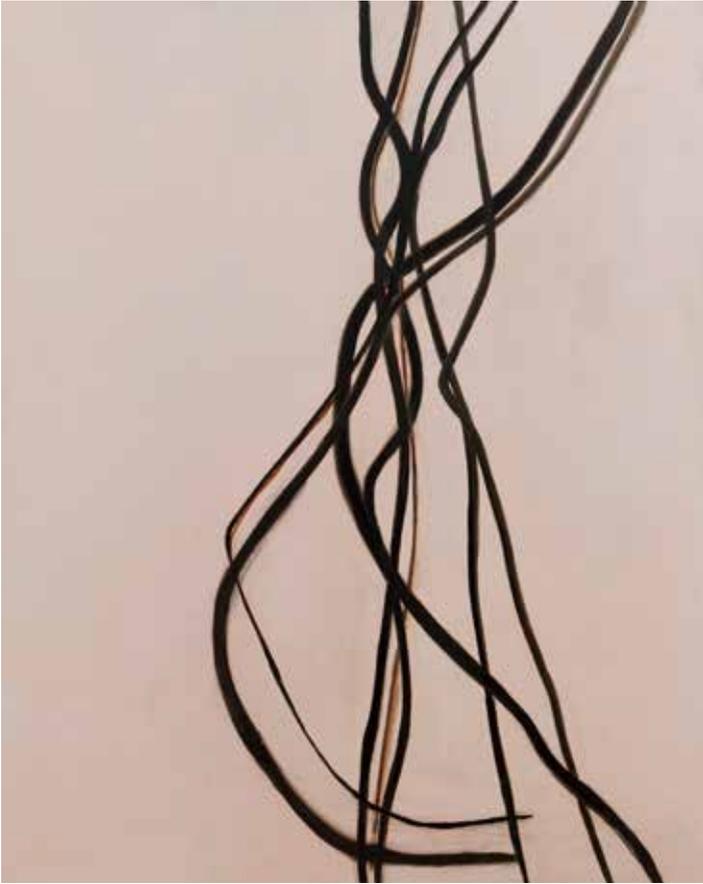
15

Rozbeh Asmani  
*Colourmarks - The Financial  
Times Limited*, 2013  
C-Print auf Alu-Dibond  
Edition 3 + 2 AP  
49 x 49 cm  
Sammlung Kollitsch



16

Rozbeh Asmani  
*Colourmarks - OMV  
Aktiengesellschaft*, 2015  
C-Print auf Alu-Dibond  
Edition 3 + 2 AP  
49 x 49 cm  
Sammlung Kollitsch



17

Suse Krawagnas Werke referenzieren auf verschiedene Sinneswahrnehmungen ihrer Alltagswelt, die die Künstlerin über Skizzen, in denen sie Details unterschiedlicher Eindrücke in einem Bild zusammenführt, zu einem neuen Ausgangspunkt werden lässt. Neben der Auseinandersetzung mit Fläche, Farbe und Raum findet sich in der Linie ein bedeutendes Element im Werk der Künstlerin, das sie in teils geometrischen, dichten oder freieren Anordnungen in seriellen Arbeiten durchdekliniert.

Suse Krawagna  
*Ohne Titel*, 2017  
Acryl, Marker auf Leinwand  
200 x 160 cm  
Sammlung Kollitsch



18

Suse Krawagna  
*Ohne Titel*, 2019  
Acryl und Farbstift auf  
Leinwand  
200 x 160 cm  
Courtesy Galerie3,  
Klagenfurt



19

Suse Krawagna  
*Ohne Titel*, 2015  
Acryl und Farbstift auf  
Leinwand  
100 x 80 cm  
Courtesy Galerie3,  
Klagenfurt



20

Suse Krawagna  
*Ohne Titel*, 2020  
Acryl und Farbstift auf  
Leinwand  
160 x 130 cm  
Sammlung Kollitsch



Das Œuvre der Künstlerin umspannt einen weiten Bogen von Malerei, Performance, Skulptur und Installation. In blassen und warmen Farbtönen erzählt Megan Rooney in einer abstrakten oder gegenständlichen Formensprache Geschichten des täglichen Lebens und des menschlichen Miteinanders. In *Renter's Paradise* (2019) zeigt sich auch das Interesse der Künstlerin an Alltagsgegenständen. Einfache Straßenschilder, deren Auftrag es bislang war, kurze und prägnante Botschaften zu vermitteln, beraubt sie durch das Verhüllen mit Stoffen ihrer ursprünglichen Bestimmung und transformiert sie in eine zarte Daseinsform, die Assoziationen zu Menschen oder luftigen Objekten hervorrufen.

21

**Megan Rooney**  
*Renter's Paradise*, 2019  
 Straßenschilder, bemalter  
 Stoff, Seil, Handtuch, Stahl  
 Größe variabel



Bernd Oppl spürt der Frage nach, in welchen Räumen wir uns bewegen: in fremden oder selbst geschaffenen, in realen oder virtuellen Architekturen, in psychischen Räumen. Durch welche Technologien und gesellschaftliche Veränderungen werden diese Räume beeinflusst und geformt? Wann tauchen neue Raumgestalten auf oder verschwinden wieder aus unserem Leben? In seinen Arbeiten werden die Räume selbst zu Protagonisten und beginnen von sich aus zu erzählen, was in ihnen geschieht oder nicht geschieht.

22

**Bernd Oppl**  
*Terminal B*, 2018  
 aus der Serie „Ephemeral  
 Places“  
 Pigmentdruck auf  
 Barytpapier  
 Edition 3 + 1 AP  
 80 x 120 cm  
 Sammlung Kollitsch



23

Die Raumerzählungen und Objekte von Bernd Oppl sind sinnlich und technisch-kühl zugleich, sie bestechen durch die präzise und durchdachte Ausführung, führen uns aber gleichzeitig unsere Sichtweisen zu Raum, Medien und Wahrnehmung vor Augen und bedeuten damit auch eine Beschäftigung mit uns selbst. Die Installationen und Objekte zeigen, wie wir uns mit Architektur, Film, Medien und den sich ergebenden Zwischenräumen auseinandersetzen.

**Bernd Oppl**  
*Text und Scherben C*, 2019  
 Duratrans, Beton, Stahl,  
 Acrylglas, LED-Lampen  
 Edition 2/3 + 1 AP  
 28 x 36 x 14 cm  
 Courtesy der Künstler und  
 Galerie Krinzinger, Wien



24

**Bernd Oppl**  
*Text und Scherben D*, 2019  
 Duratrans, Beton, Stahl,  
 Acrylglas, LED-Lampen  
 Edition 2/3 + 1 AP  
 36 x 23 x 20 cm  
 Courtesy der Künstler und  
 Galerie Krinzinger, Wien



25

Bernd Oppl  
*Text und Scherben E*, 2019  
Duratrans, Beton, Stahl,  
Acrylglas, LED-Lampen  
Edition 2/3 + 1 AP  
28 x 37 x 22 cm  
Courtesy der Künstler und  
Galerie Krinzinger, Wien



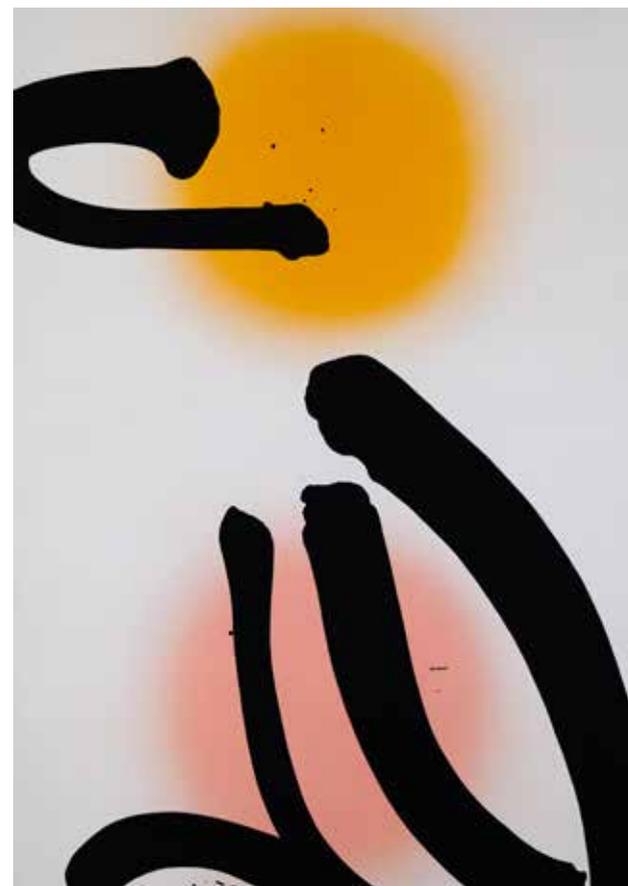
26

Bernd Oppl  
*We have more than beds to dream in*, 2021  
Beton, Stahl, single-board-computer, Display  
HD-Video: Dauer 6'  
Edition 3 + 1 AP  
36 x 16 x 22 cm  
Sammlung Kollitsch



27

Bernd Oppl  
*Canteen*, 2016  
aus der Serie „Ephemeral  
Places“  
Pigmentdruck auf  
Barytpapier, 66 x 100 cm  
Edition 3 + 1 AP  
Courtesy der Künstler und  
Galerie Krinzinger, Wien



28

In einer Kombination aus Abstraktion und Figuration vermag es die Künstlerin Beobachtungen und Wahrnehmungen aus der gegebenen Wirklichkeit in eine erfrischende, skurrile Form mit subtilem Bildwitz zu übertragen. Ihre Motive artikulieren sich in einer stark reduzierten Bildsprache in kräftigen Farbfeldern und verlassen durch die spielerische Erweiterung der Gattungsgrenzen oftmals die Form des begrenzten Bildformates.

Cornelia Baltes  
*Olgh*, 2019  
Acryl auf Leinwand  
210 x 150 cm  
Sammlung Kollitsch



Im vielseitigen Schaffen Ulu Brauns ist die Technik der Collage ein wiederkehrendes Element, sowohl bei seinen Objekten, der Malerei, den Installationen als auch in seinen Filmen und der Videokunst, innerhalb derer er mit seinen Videocollagen ein neues Genre etabliert hat. In Verbindung mit der Malerei lässt er in Schichtungen und Überlagerungen konstruierte Wirklichkeiten entstehen, in denen neben realen Versatzstücken und Symbolen auch das Absurde und Unmögliche seinen Platz findet. Wie in Phantasiewelten scheinen Raum und Zeit durch die dichte Aneinanderreihung vielfältiger Motive aufgehoben und ermöglichen eine Koexistenz idyllischer Zustände und verstörender Details.

29

Ulu Braun  
*Spirits*, 2020  
 Mischtechnik und Collage  
 auf Papier  
 200 x 150 cm  
 Sammlung Kollitsch

## Die Kraft der Gegensätze Cornelia Baltes versus Ulu Braun

Die Hängung der Arbeiten von Ulu Braun und Cornelia Baltes erwecken weniger den Eindruck eines Dialoges, als den einer Konfrontation. Und doch zählt dieses Aufeinandertreffen zu einem der spannendsten in der Geschichte des Kunsthauses. Beim ersten Blick scheint man eine Widersprüchlichkeit in der Hängung zu erkennen. Man fühlt sich durch die Harmonie von Cornelia Baltes' Werk angezogen und wird gleichzeitig von der Komplexität von Ulu Brauns Arbeit irritiert.

Erst bei näherer Auseinandersetzung mit dieser Kombination erkennt man die Abhängigkeit beider Exponate, welche sich - ähnlich Ying und Yang - ergänzen.

Es ist kein Wunder, dass wir uns in Cornelia Baltes' Harmonie und in ihrer reduzierten Formen-Farbensprache wiederfinden. Mehr als jemals zuvor wünschen wir uns Klarheit und Eindeutigkeit in einer komplexen Welt. Dass diese von Menschenhand vorgenommene Reduktion gleichzeitig Segen aber auch Fluch sein kann, wissen wir aus vielen anderen Bereichen des täglichen Lebens. In ihr liegt einerseits die Möglichkeit, unüberschaubare Inhalte einfach darzustellen und zu vermitteln, jedoch auch die Möglichkeit, die Empfänger zu manipulieren.

Ebenso spannend ist es, dass wir das Werk von Ulu Braun nicht fassen können. Die schier unbegrenzte Anzahl von Motiven, Farben und Formen bietet den Betrachter\*innen jedes Mal neue Interpretationen und Blickwinkel. Es entsteht gewissermaßen das Gefühl des Kontrollverlustes, welches für viele Menschen irritierend ist. Die Gegensätzlichkeit dieser beiden Werke ist jedoch eine scheinbare. Die Polaritäten von Reduktion und Überfluss werden durch die Hängung sichtbar und treten in einen Dialog. So spricht Hegel von der Polarität als „von einem Unterschiede, in welchem die Unterschiedenen **untrennbar** sind.“

Günther Kollitsch



Ausstellungsansicht SCHAU....7, Cornelia Baltes, *Olgh*, 2019, Ulu Braun, *Spirits*, 2020



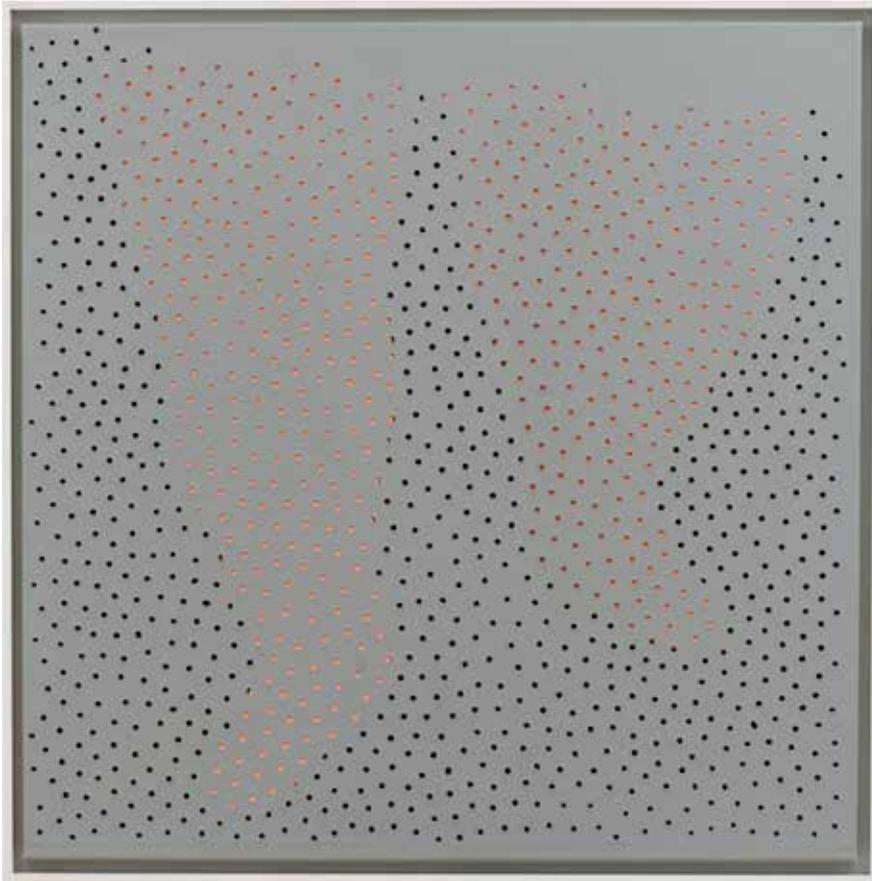
30

Cornelia Baltes  
*Snowflake*, 2014  
Acryl und Lack auf MDF  
50 x 40 cm  
Sammlung Kollitsch



31

Cornelia Baltes  
*Vokuhila*, 2014  
Acryl auf MDF  
70 x 56 cm  
Private Leihgabe



32

Cornelia Baltes  
*Nylons*, 2014  
Acryl auf Leinwand und  
MDF  
100 x 100 cm  
Sammlung Kollitsch



33

Caroline Wells Chandler  
*Grete!*, 2017  
Wolle, von Hand gehäkelt  
89 x 50 cm  
Sammlung Kollitsch

Die gehäkelten Arbeiten Caroline Wells Chandlers zeigen verschiedene Charaktere, die sich in freudestrahlender Dynamik und in bunten, kräftigen Farben präsentieren und in einer natürlichen Selbstverständlichkeit das Thema Transgender zum Inhalt haben. Sie erzählen von der Reise durch die Geschlechterwelten in ihren vielfältigen Erscheinungsformen, der befreienden Verwandlung und einem Leben in neuer Vollkommenheit und Akzeptanz. Eine vertikale Linie dominiert ihre Körpermitte, die als Zitat aller Geschlechtsidentitäten wie auch als Narbe geschlechtsangleichender chirurgischer Maßnahmen gelesen werden kann und mannigfaltige Interpretationen zulässt, sich aber letztendlich eindeutigen Zuschreibungen und Kategorisierungen entzieht.



34

Toni Schmale  
*Fury*, 2019  
Stahl sandgestrahlt,  
brüniert, geölt  
100 x 27 x 67 cm  
Courtesy Christine König  
Galerie, Wien



35

Wahrnehmung und Ereignisse bilden fast immer den Ausgangspunkt der Arbeiten Eric Kressnigs. Den kreativen Impuls für die Installation *Lichten* gab ein Rundbau, der Pavillon des kroatischen Bildhauers und Architekten Ivan Meštrović. Der konzeptionelle Ansatz mündet auch hier in einer geometrischen Formensprache und einem Spiel aus Farben und Materialien. Die dünnen Messingringe, die in den kreisrunden Öffnungen sanft eingespannt sind, leiten weiches Licht in den Innenraum der mehrteiligen Installation, die im Kontinuum der wohlgedachten, weiterführenden Farbgebung aus den einzelnen Holzteilen wieder ein geschlossenes Ganzes entstehen lassen.

Eric Kressnig  
*Lichten*, 2013  
Acryl auf Seekiefer,  
Messing  
104 x 104 x 52 cm  
Courtesy Kunstsammlung  
des Landes Kärnten/MMKK



In Nina Rike Springers Werkserie „Human Processors“ werden menschliche Figuren, geometrische Körper und räumliche Strukturen zu komplexen menschlich-technischen Verarbeitungssystemen angeordnet und fusionieren zu einem homogenen intermedialen Relationsgeflecht. Im Dialog der divergenten Elemente im Bildaufbau, mit intensiver Farbigkeit und strenger Geometrie simulieren die Figuren Befehlssequenzen in computergenerierten synthetischen Bildräumen.

36

Nina Rike Springer  
*Grüne Kralle*, 2011  
 aus der Serie „Human Processors“  
 C-Print  
 Edition 3 + 2 AP  
 39 x 49 cm  
 Sammlung Kollitsch



37

Nina Rike Springer  
*Faustblau*, 2011  
 aus der Serie „Human Processors“  
 C-Print  
 Edition 3 + 2 AP  
 39 x 49 cm  
 Sammlung Kollitsch



38

Nina Rike Springer  
*Nackemint*, 2011  
aus der Serie „Human  
Processors“  
C-Print  
Edition 3 + 2 AP  
39 x 49 cm  
Sammlung Kollitsch



39

Nina Rike Springer  
*Kugelschleier*, 2011  
aus der Serie „Human  
Processors“  
C-Print  
Edition 3 + 2 AP  
39 x 49 cm  
Sammlung Kollitsch



40

Nina Rike Springer  
*Mundkeil*, 2011  
aus der Serie „Human  
Processors“  
C-Print  
Edition 3 + 2 AP  
39 x 49 cm  
Sammlung Kollitsch



41

Nina Rike Springer  
*Rückencadmium*, 2011  
aus der Serie „Human  
Processors“  
C-Print  
Edition 3 + 2 AP  
39 x 49 cm  
Sammlung Kollitsch



Der erste, flüchtige Blick vermittelt schlichte, abstrakte Formen, die sich in eleganten Pastelltönen aneinanderreihen. Schon der Titel *Like Pictures* verrät, dass es sich um mehr als nur ein Bild handeln könnte. Die Motive verlassen das herkömmliche Bildformat, werden seitlich in der Tiefe des Rahmens fließend weitergeführt, womit der Künstler eine dritte Dimension der Wahrnehmung schafft. Unter Miteinbeziehung der ausgesparten Leinwand als gestalterisches Element werden die Motive leicht verzerrt zum Bildträger in Bezug gesetzt, was in der Interaktion zu einer subtilen Irritation führt und dem Werk eine weitere Bedeutungsebene verleiht.

42

Eric Kressnig  
*Like Pictures*, 2016  
Acryl auf Leinwand  
140 x 130 x 15 cm  
Courtesy der Künstler



43

Eric Kressnig  
*Like Pictures*, 2014  
Acryl auf Leinwand  
140 x 130 x 15 cm  
Sammlung Kollitsch



Eva Schlegel setzt in ihren fotografischen Arbeiten gezielt Unschärfe als gestalterisches Element ein. In ihren Frauenportraits werden Frauenbilder auf verschwommene Silhouetten ohne erkennbare Gesichtszüge reduziert, die sich durch die Unschärfe jeglicher Objektivierung entziehen. Die Künstlerin schickt damit die Betrachtenden beim Versuch, das Geheimnis hinter der Verschleierung zu enthüllen, in eine nur in ihnen allein innewohnende Welt der Fantasie und fordert damit den inneren Dialog und die Fähigkeit zur eigenen Vorstellungskraft heraus. Das Wesentliche bleibt jedoch verborgen. Trotz der Unmittelbarkeit der überlebensgroßen Darstellungen kann deren Unnahbarkeit nicht überwunden werden.

44

**Eva Schlegel**  
*Ohne Titel (006)*,  
2002-2003  
Lambdaprint  
Edition 5  
205 x 105 cm  
Sammlung Kollitsch



45

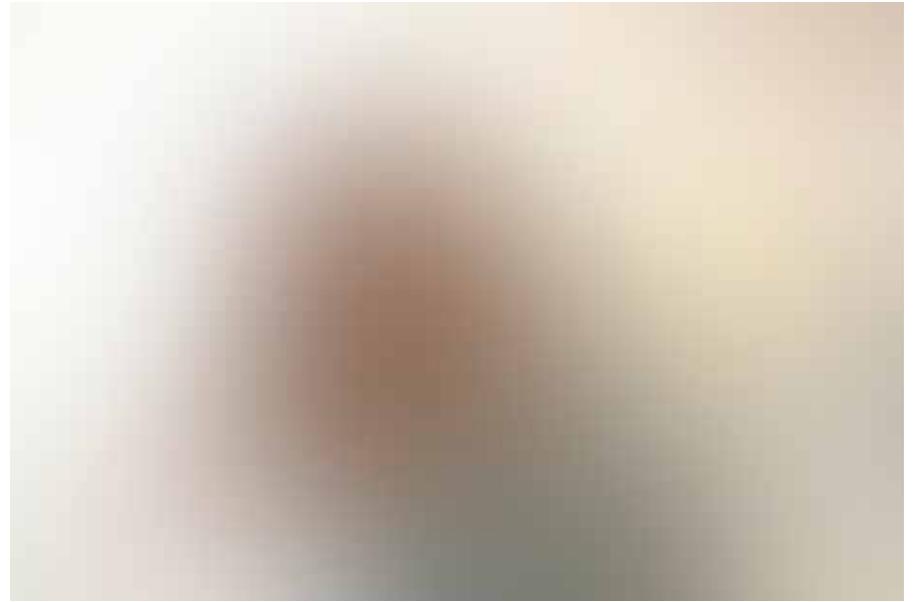
Die Serie „Stock Photos“ basiert auf aus dem Internet illegal heruntergeladenen Fotos verschiedener Bildagenturen, die so lange weichgezeichnet wurden, bis sich der gesamte Bildinhalt samt Copyright-Imprint in Unschärfe bis zur Unkenntlichkeit auflöst. Die ursprünglichen Sujets der ausgewählten Fotos, die auf diesen Plattformen für die mediale Verwendung erworben werden können, zeigen eine inszenierte Sicht auf die Kunstwelt. Umrahmt von den Originaltiteln der Agenturen gelangen sie durch das Auflösen in ein nebuloses Nichts in den Zustand einer relativen Bedeutungslosigkeit.

**Maria Anwander &  
Ruben Aubrecht**  
*Beautiful Picture in Art  
Gallery (Shutterstock)*, 2017  
aus der Serie „Stock  
Photos“, Hahnemühle  
Photo Rag hinter Plexiglas  
75 x 105 cm  
Sammlung Kollitsch



46

Maria Anwander &  
Ruben Aubrecht  
*Work of Art (iStock)*, 2017  
aus der Serie „Stock  
Photos“  
Hahnemühle Photo Rag  
hinter Plexiglas  
75 x 105 cm  
Sammlung Kollitsch



47

Maria Anwander &  
Ruben Aubrecht  
*Captivated by a Masterpiece  
(gettyimages)*, 2017  
aus der Serie „Stock  
Photos“, Hahnemühle  
Photo Rag hinter Plexiglas  
75 x 105 cm  
Sammlung Kollitsch



Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Gegebenheiten und Parametern von Räumen bildet die Basis für die künstlerische Tätigkeit von Irena Eden und Stijn Lernout. Die Auslotung der linearen Verhältnisse von räumlichen Strukturen artikuliert sich dabei nicht nur in ihren Zeichnungen und Objekten, sondern dient auch als Inspiration für ihre weiträumigen Projekte, in denen sie den Begriff Raum auch auf Städte und geografische Gebiete ausdehnen. Gleichzeitig erhebt sich der Raum als mathematische Anschauungsform zu einem Ort, an dem sich Erfahrungen und Empfindungen begegnen.

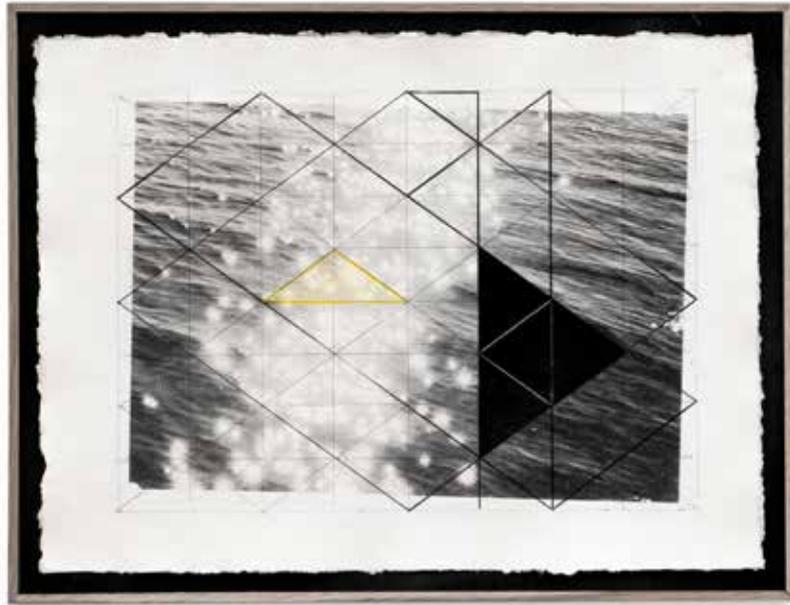
48

Irena Eden & Stijn Lernout  
*Ohne Titel (Diptychon 2009.80.180)*, 2009  
Acryl, Bleistift, Dispersion  
und Klebeband auf HDF  
Je 188 x 91 cm  
Sammlung Kollitsch



49

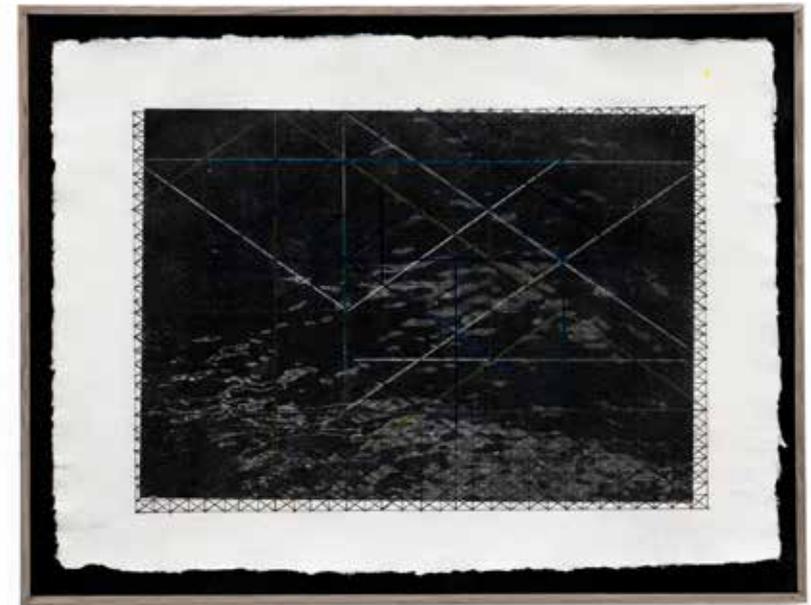
Irena Eden & Stijn Lernout  
*Ohne Titel*, 2010-2011  
Acryl, Bleistift und  
Dispersion auf HDF  
66,5 x 88 cm  
Sammlung Kollitsch



Die Serie *Circuit* entstand als Referenz zum Buch „Circle Surface Sun - From Somewhere in the Mediterranean“, das Irena Eden und Stijn Lernout mit dem Kunstverein Konstanz 2020 herausgaben. Darin bat das Künstlerduo 23 Autor\*innen aus allen Mittelmeeranrainerstaaten um Texte zum Thema der Wahrnehmung von Licht an ihrem Wohnort. Aus den Essays mit sehr persönlichen, aber auch politischen Inhalten entstand gemeinsam mit einer Fotoserie zu Lichtreflexionen auf der Meeresoberfläche das Buch „Circle Surface Sun“. Begleitend zum Buch wurden die Fotografien mittels einer Frottage-Technik auf Büttenpapier übertragen und weiterbearbeitet. Feine Linien und geometrische Formen erinnern an ein Vermessen oder an ein Koordinatensystem, an Halte- oder Orientierungspunkte in einem uferlosen Raum.

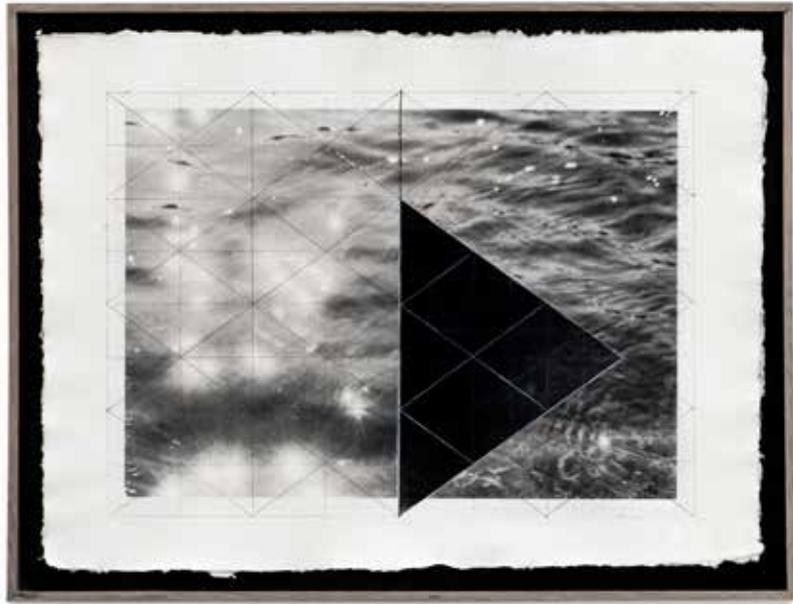
50

Irena Eden & Stijn Lernout  
*Ohne Titel (Circuit.3.23)*,  
 2019  
 Kreide, Bleistift und  
 Buntstift auf Büttenpapier  
 31 x 45 cm  
 Private Leihgabe



51

Irena Eden & Stijn Lernout  
*Ohne Titel (Circuit.19.23)*,  
 2019  
 Kreide, Bleistift und  
 Buntstift auf Büttenpapier  
 31 x 45 cm  
 Sammlung Kollitsch



52

Irena Eden & Stijn Lernout  
*Ohne Titel (Circuit.14.23)*,  
2019  
Kreide, Bleistift und  
Buntstift auf Büttenpapier  
31 x 45 cm  
Sammlung Kollitsch



53

Irena Eden & Stijn Lernout  
*Ohne Titel*, 2012  
Acryl und Dispersion auf  
HDF  
ca. 45 x 35 x 20 cm  
Sammlung Kollitsch



54

Jakob Lena Knebl  
*Ohne Titel*, 2020  
 Handgetuftete Wolle, Latex  
 90 x 70 cm  
 Sammlung Kollitsch



55

Üppig, farbenfroh und leicht frivol präsentiert sich das variantenreiche Werk von Jakob Lena Knebl in grotesken, aufwändigen Szenarien. Es dient der Künstlerin als Vehikel für eine humorvolle und selbstbewusste Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischen Themen wie Sexualität, Queerness, Transgender und der Identitätsfindung. Ihr eigener Körper stellt dabei einen wesentlichen Bestandteil ihrer Arbeiten dar. In *Firestarter 3* (2020) bildet sie gemeinsam mit ihrer Partnerin Ashley Hans Scheirl, bekleidet in engen Ganzkörperanzügen, den Mittelpunkt des Bildes. Die wogenden und verschlungenen Bewegungen der Kerzen imitierend, scheinen sie sanft mit ihnen zu einer Einheit zu verschmelzen.

Jakob Lena Knebl  
*Firestarter 3*, 2020  
 Digitaler Farbdruck auf  
 Fotopapier, montiert auf  
 Dibond  
 Edition 3 + 1 AP  
 80 x 60 cm  
 Foto: Christian Benesch  
 Sammlung Kollitsch



56

Jakob Lena Knebl  
*Witch Craft 1*, 2020  
 Pulverbeschichteter Stahl,  
 Wolle  
 230 x 275 cm  
 Courtesy Georg Kargl Fine  
 Arts, Wien



57

Soli Kiani  
*Identity 2*, 2017  
 Ölkreide und Acryl auf  
 Leinwand  
 150 x 120 cm  
 Sammlung Kollitsch

Im Iran aufgewachsen, wirft die seit 2000 in Wien lebende Künstlerin Soli Kiani a posteriori einen kritischen Blick auf ihre Kinder- und Jugendjahre in ihrer iranischen Heimat und setzt sich in ihren Arbeiten mit der Stellung der Frau innerhalb der muslimischen Tradition auseinander. „Die Themen Kleidung, Stoffe und Mode haben eine ziemlich dominante Rolle in meinem Leben gespielt. Stoff war nicht nur Kleidung, sondern gleichzeitig Schutzmantel, aber auch Gefängnis meiner Identität“, so Kiani. Die politischen und sozialen Thematiken artikulieren sich in Soli Kianis Malereien und „Stoff-Skulpturen“ über präzise Darstellungen von Stoffen und Falten, deren Ausgangspunkt ihre Auseinandersetzung mit dem Tschador (deutsch: Zelt) bildet als ein rein auf den Boden gelegtes, entpersonalisiertes Kleidungsstück, gleichsam identitätsnehmend wie auch identitätsstiftend.



Soli Kianis „plastische Malereien“ stehen eng in Verbindung mit ihren Arbeiten auf Leinwand, in denen sie über die akribische Darstellung von Stoffen und Faltenwürfen die Rolle der Frau im Iran thematisiert und auf soziale und kulturelle Strukturen aufmerksam macht. Auch in Soli Kianis „Stoff-Skulpturen“, die aus gefärbten und mit Leim fixierten Leinstoffen bestehen, steht der Faltenwurf als Synonym für Begriffe wie Verschleierung und Identität und lässt über die Erhabenheit der Falte Analogien erkennen – Höhen und Tiefen, Sichtbares und Unsichtbares, Erhabenes und Unterdrücktes, Helles und Dunkles.

58

**Soli Kiani**  
*Nasrin*, 2018  
 Stoff, Acryl und Leim  
 15 x 100 x 50 cm  
 Sammlung Kollitsch



Toni Schmale hinterfragt in ihrer künstlerischen Auseinandersetzung Gesellschaftsstrukturen und stereotype Geschlechterzuschreibungen. In den Materialien Beton und Stahl, die traditionell meist männlich konnotiert sind, findet die Künstlerin, die auf eine Karriere als Profifußballerin in der deutschen Nationalmannschaft zurückblickt, ihre bevorzugten Werkstoffe. Immer wieder geht es um Machtverhältnisse, Kontrolle, aber auch um Sexualität und Fetisch. Die geballte Faust aus Beton löst in ihrer Symbolik einen Deutungsreigen von Stärke, Widerstand, Bedrohung und Abwehr aus und erlangt in Verbindung mit dem Werktitel *Fisting* eine weitere Interpretationsebene.

59

**Toni Schmale**  
*Fisting*, 2020  
 Beton, Stahl  
 25 x 9 x 8 cm  
 Sammlung Kollitsch



60

Caroline Wells Chandler  
*Adalwine*, 2017  
Wolle, von Hand gehäkelt  
87 x 44 cm  
Sammlung Kollitsch



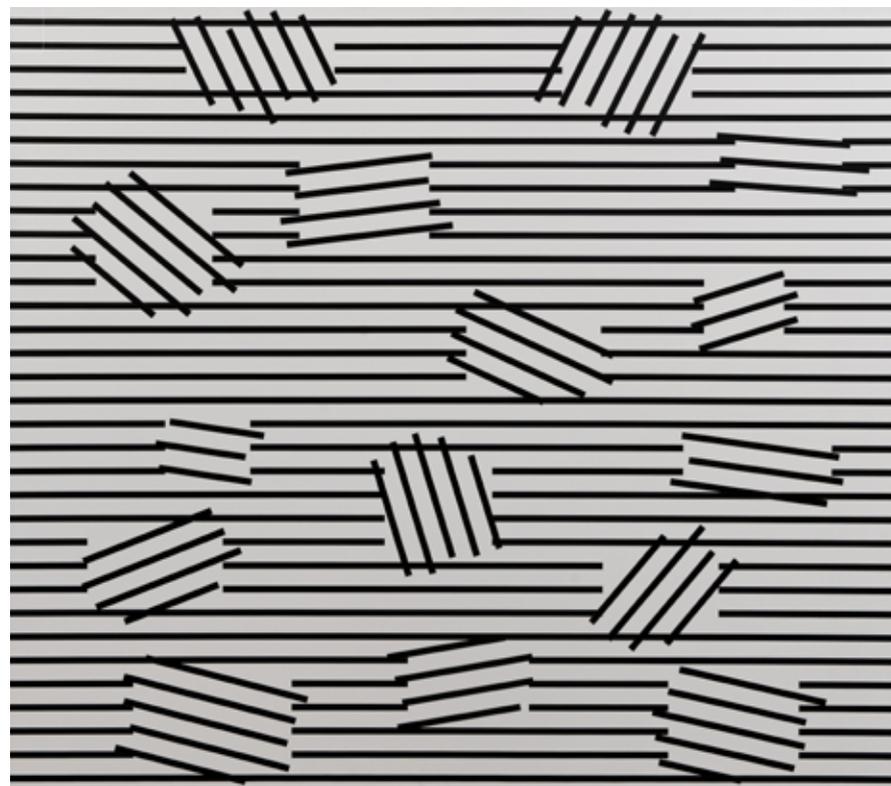
61

Esther Stocker  
*Ohne Titel*, 2020  
Aluminiumpapier bedruckt,  
verstärkt mit Epoxidharz  
50 x 53 x 23 cm  
Courtesy die Künstlerin  
und Krobath Wien



62

Esther Stocker  
*Ohne Titel*, 2020  
UV-Druck auf  
Aluminiumpapier  
35 x 32 x 18 cm  
Sammlung Kollitsch



63

Esther Stockers Arbeiten sind charakterisiert durch eine klar definierte, stark reduzierte Formensprache in Schwarz, Weiß und wenigen Grautönen. In eine strenge Ordnung aus Linien und Rastern baut sie bewusst Brüche und Abweichungen ein, wodurch die strukturierte Bildfläche an Dynamik und Plastizität gewinnt. Dieses Gestaltungsprinzip verfolgt die Künstlerin konsequent in ihren Gemälden auf Leinwand, den Installationen und ortsspezifischen Wandarbeiten sowie in ihren Knitterskulpturen, in denen sie die Rasterstruktur auf das Aluminiumpapier überträgt, dieses zerknittert und damit von der Fläche in die dritte Dimension wechselt.

Esther Stocker  
*Ohne Titel*, 2016  
Acryl auf Baumwolle  
140 x 160 cm  
Sammlung Kollitsch



Seit vielen Jahren widmet sich Sophie Dvořák immer wieder ihrer Serie von detailreichen Zeichnungen, die aus unzähligen Strichen mehrerer Fineliner bestehen. Das zarte Muster entsteht in einer peniblen Aneinanderreihung kleinster Linien, die, während sie immer wieder die Richtung ändern, sich sukzessive über das gesamte Bildformat ausbreiten. Sie folgen einem monotonen, repetitiven Kreislauf und unterliegen einer architektonischen Ordnung, wobei einzelne Elemente über den Bildrand hinausragen und auf die Möglichkeit einer unendlichen Weiterführung hinweisen. Durch den natürlichen Materialverbrauch der verwendeten Fineliner ergibt sich eine Abstufung verschiedener Grautöne, die eine zusätzliche Dynamik entstehen lässt.

64

**Sophie Dvořák**  
*LIV (#54)*, 2015  
Fineliner auf Papier  
25 x 25 cm  
Sammlung Kollitsch



In der Werkserie „Glitches“ (seit 2016) ist der geplante Zufall ein wesentliches Element. Für diese Grafiken zeichnet die Künstlerin mit einer Feder akribisch Linie für Linie mit Feder und Tusche ein Lineal entlang. Tintentröpfchen fangen sich zwischen Werkzeug und Blatt. Die Spuren in diesen makellosen seismographischen Aufzeichnungen würdigen das Unregelmäßige und das Unberechenbare.

65

**Sophie Dvořák**  
*Glitches*, 2016  
Tusche auf Papier  
45,5 x 30,5 cm  
Sammlung Kollitsch



Das Werk von Aitor Ortiz ist geprägt von seiner Auseinandersetzung mit Architektur und Raum. Er greift architektonische Perspektiven und Ausschnitte von Gebäuden auf, die sich in ihrer Nahaufnahme und starken Reduktion ihrem Ursprung und einem dokumentarischen Anspruch verweigern. In seiner Serie „Estorninos“ (Deutsch: Stare) richtet er den Fokus auf die lebendige Natur und zeigt eine Abfolge variierender Schwarmformationen von Staren am Golf von Biskaya. Sie zeigen die Poesie und Dynamik des sich schlagartig verändernden Vogelkollektivs, dessen Symmetrie, geometrische Formen und natürliche Perfektion sich in das Œuvre des Künstlers einfügen.

66

**Aitor Ortiz**  
*Estorninos 007*, 2020  
 UV Ink-Print auf Alu-Dibond  
 Edition 5 + 2 AP  
 125 x 125 cm  
 Sammlung Kollitsch



Nüchtern und sachlich präsentiert sich die Steinsammlung, deren Absicht zunächst in einer geologischen Bedeutung vermutet werden könnte. Die Wahrheit ist jedoch eine hochemotionale: Jeder einzelne Stein stammt von Orten, an denen Demonstrationen stattgefunden haben und kann durch ein beigefügtes Hinweisschild zugeordnet werden. Während eines halbjährlichen Auslandsaufenthaltes in Istanbul beschäftigte sich das Künstlerduo intensiv mit den sich formierenden Widerständen gegen die Staatsmacht und die Zunahme der rohen Polizeigewalt, mit der gegen friedliche Demonstranten vorgegangen wurde. *Unthrown Stones* verweist auf ein gewaltfreies Instrumentarium und eine friedliche Haltung des Demonstrierens.

67

**Maria Anwander & Ruben Aubrecht**  
*Unthrown Stones*, 2015  
 Installation, Vitrine mit 13 Steinen  
 95 x 145 x 15 cm  
 Sammlung Kollitsch



Für Lebewesen und Pflanzen ist die Dauer des Lichteinfalls, also der natürliche Tag-Nacht-Rhythmus, der wichtigste Impulsgeber sämtlicher Lebensvorgänge. Diesen exogenen Reiz, der auf die „innere Uhr“ Einfluss nimmt und diese mit der Umwelt synchronisiert, nennt man Zeitgeber. Ähnlich wie in Gewächshäusern, in denen man durch gezielte Beleuchtung, Verdunkelung oder Erwärmung den Wachstumsprozess der Pflanzen bewusst steuern kann, zeigt der Künstler einen fiktionalen menschlichen Eingriff in die Natur anhand des „Drüsigen Springkrauts“. In einer Art Feldversuch wird dessen natürlicher Vegetationsrhythmus manipulativ und experimentell beeinflusst beziehungsweise komplett umgedreht und damit seinem Umfeld entrückt.

68

Paul Spendier  
*Zeitgeber*, 2018  
Serie aus 2 kaschierten  
Farbpigmentprints  
Edition 3 + 1 AP  
Je 45 x 80 cm  
Sammlung Kollitsch



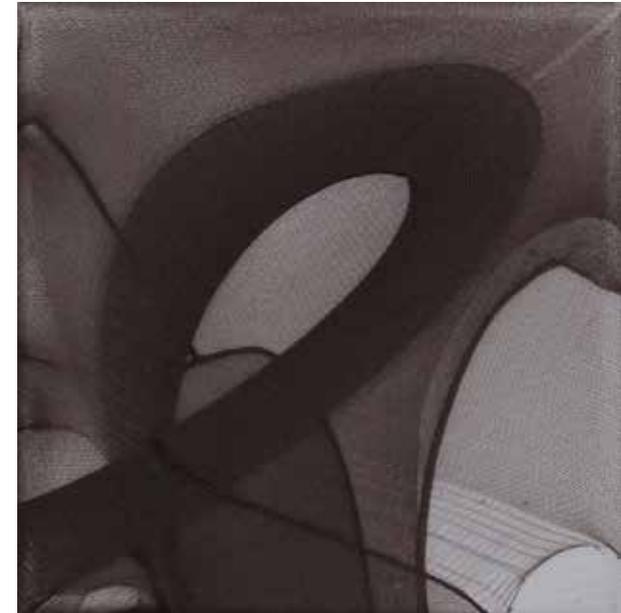
Paul Spendier  
*Zeitgeber*, 2018  
Serie aus 2 kaschierten  
Farbpigmentprints  
Edition 3 + 1 AP  
Je 45 x 80 cm  
Sammlung Kollitsch



In seiner recht jungen Werkserie „TrashBags“, die seit dem Jahr 2016 besteht, greift Dietmar Franz kein neues, jedoch umso aktuelleres Thema auf: Müll. In bewährter Technik lässt er mit Graphit auf Sperrholz täuschend echt wirkende zweidimensionale Wandobjekte entstehen, die einzeln oder auch als Stilleben arrangiert für Irritationen sorgen. Unweigerlich drängt sich dem Betrachter die Frage nach deren Inhalt auf, der von unterschiedlicher Beschaffenheit sein kann. Ausgehend von der eigenen Konfrontation mit der jährlichen Fragestellung nach der Entsorgung des Weihnachtsbaumes stellt das gezeigte Objekt einen Baum im Sack dar, dem damit eine weitere Interpretationsebene hinzugefügt wird.

69

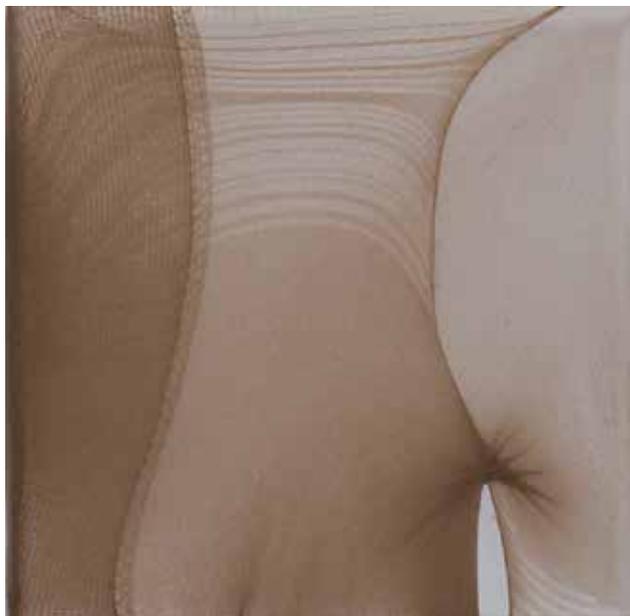
**Dietmar Franz**  
*Weihnachten 2012, 2019*  
 aus der Serie „TrashBags“  
 Graphit auf Sperrholz  
 71,5 x 50 cm  
 Sammlung Kollitsch



70

Sandi Červeks künstlerischer Ausdruck ist abstrakt und unabhängig von Gegenständlichkeit. Seit 1989 beschäftigt er sich in seiner Malerei intensiv mit der Farbe Schwarz, die er in monochromen Ölbildern auf reliefartigen Oberflächen effektiv changierend in Szene setzt. Das Spiel mit der Intensität der Farbe kommt auch in seinen neueren Arbeiten zum Ausdruck, in denen er Nylon-Strumpfhosen von verschiedener Beschaffenheit in unterschiedlicher Ausdehnung und Schichtung aufspannt.

**Sandi Červek**  
*Nylon, 2013*  
 Strumpfhosen auf Leinwand  
 20 x 20 x 4 cm  
 Sammlung Kollitsch



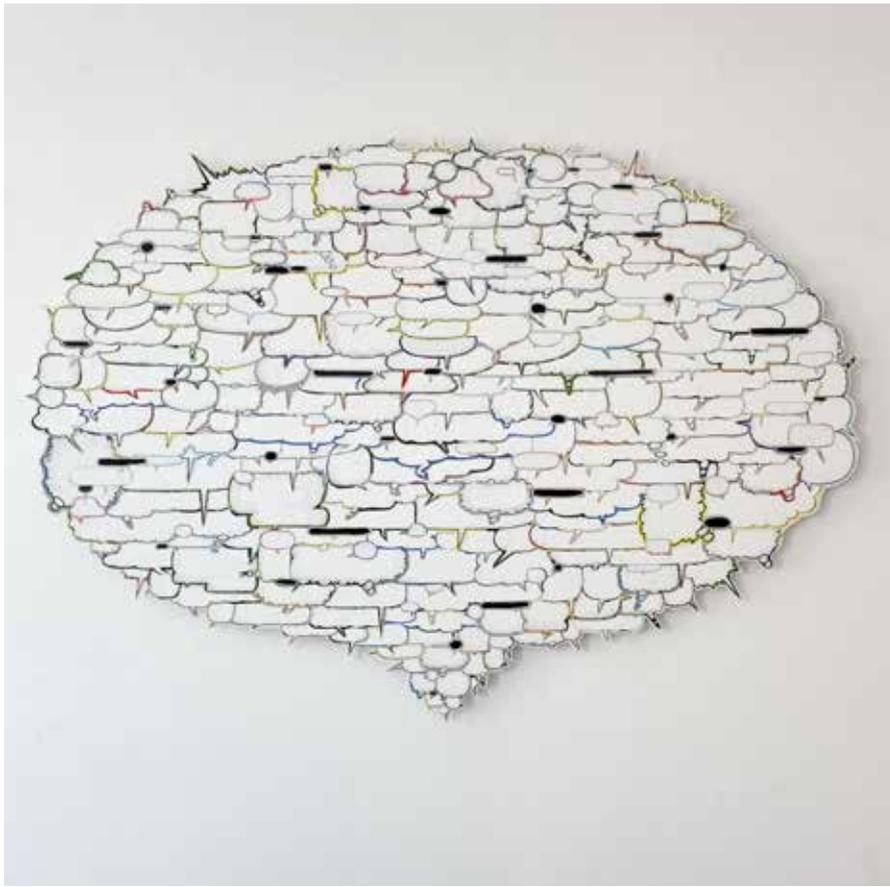
71

Sandi Červek  
*Nylon*, 2013  
Strumpfhosen auf Leinwand  
20 x 20 x 4 cm  
Sammlung Kollitsch



72

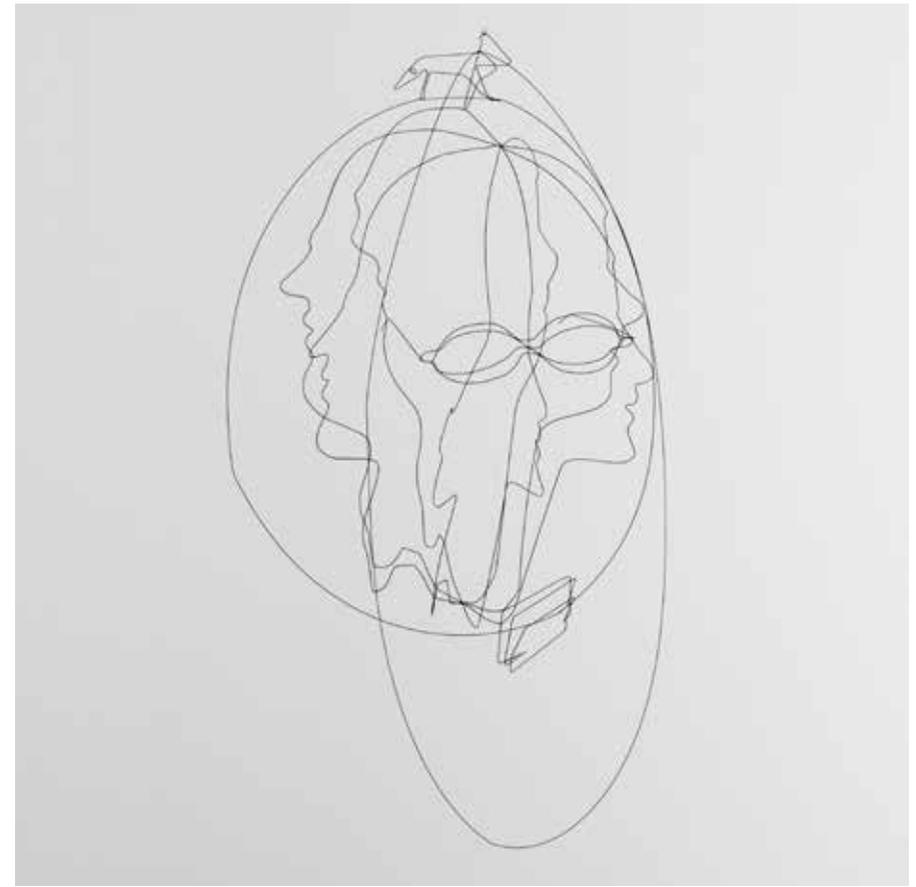
Sandi Červek  
*Nylon*, 2013  
Strumpfhosen auf Leinwand  
20 x 20 x 4 cm  
Sammlung Kollitsch



Die Arbeit *Grosse Weisse Blase* (2018) ist eine Collage, bestehend aus vielen kleinen einzelnen Sprechblasen aus verschiedenen Comicheften. Der Text ist mit Farbe übermalt, die dazugehörigen Bilder fehlen. Kontextenthoßen und inhaltsleer verweisen einzig die formgebenden Außenlinien auf ihren Ursprung im Heft. In ihrer gedrängten Neuordnung verleihen sie wiederum einer übergroßen Riesenblase eine neue Form, die in ihrer konsequenten Reduktion von Text und Bild neue Freiräume für Gedanken generiert. Axel Lieber bewirkt damit eine Verlagerung der rhetorischen Botschaften: „Es sind keine Geschichten von Superhelden, sondern die Hauptdarsteller sind Form, Farbe und Fragment.“

73

**Axel Lieber**  
*Grosse Weisse Blase*, 2018  
 Comics, Fine Art Print,  
 Farbe, Permanentmarker,  
 Kappa  
 86 x 124 x 2 cm  
 Sammlung Kollitsch



Constantin Luser übersetzt in seinen Drahtskulpturen den Gedanken der Linie in das Räumliche. Die feinen, parallel geführten Striche, die der Künstler mit leichter Hand und mehreren Stiften gleichzeitig in seinen Zeichnungen auf den Bildträger gleiten lässt, finden auch bei seinen Arbeiten in der dritten Dimension ein Kontinuum. Feingliedrig und zart reihen sich die Messingdrähte aneinander und bilden eine luftige Raumzeichnung aus parallelen oder sich spiegelnden Linien. Federleicht schweben die substanzlosen Umriss im Raum, erhalten durch thermische Einflüsse eine zusätzliche Dynamik und verwandeln sich durch den Schattenwurf an der Wand wieder in ein zweidimensionales Bild zurück.

74

**Constantin Luser**  
*Drahtkopf*, 2014  
 Messingdraht, lackiert  
 53 x 36 x 30 cm  
 Sammlung Kollitsch



Markenlogos, Verpackungsdesigns und firmentypische Farben haben sich unserem kollektiven Gedächtnis als moderne Ikonen eingeschrieben. Wenig bekannt ist, dass Firmen nicht nur Logos und Farben patentrechtlich schützen lassen, sondern auch das Aussehen der Produkte (z.B. die Form eines Schokoriegels oder die Faltung des Verpackungspapiers). Im Objekt *Chips Tüte* (2016) thematisiert Rozbeh Asmani dieses parasitäre Verhältnis von Ökonomie und Form (die Ökonomie bemächtigt sich der Farben und Formen) in doppelter Weise: Bei Chipstüten ist nämlich auch die Größe und Art der Verpackung mit genau definiertem Füll- und Leervolumen patentrechtlich geschützt. Ohne farbige Hülle könnte die Tüte als anonymes Behältnis für einen beliebigen Inhalt wahrgenommen werden; durch unsere allgemeine kommerzielle Prägung sind wir geneigt, die Packung mit einem Produkt oder einer Marke zu verbinden.

75

**Rozbeh Asmani**  
*Chips Tüte*, 2016  
 Neusilber  
 25,5 x 18,5 x 13,5 cm  
 Edition 5 + 2 AP  
 Sammlung Kollitsch



Axel Lieber nutzt in seiner Kunst Alltagsgegenstände wie Möbel, Kleidung oder Verpackungskartons als Inspirationsquelle und Ausgangspunkt seiner Skulpturen und Objekte. In *Mein konstruktiver Alltag*, 18.08.19 (2019) sind es Verpackungsschachteln alltäglicher Konsumgüter, die zu einem feingliedrigen, gitterartigen Konstrukt angeordnet wurden. Die bis auf ihre Kanten ausgehöhlten Schachteln bilden ein komplexes Rahmen-System von Linien und Zwischenräumen. Schrift- und Farbreste zeugen von deren ursprünglichen Funktion und verweisen auf den Zusammenhang von Verpackung und Inhalt sowie die Kausalität von Fülle und Leere. Sie bilden Erkennungsmerkmale, die den inhaltslosen Raum imaginär komplettieren, ermöglichen eine neue Wahrnehmung und geben gleichzeitig einen Einblick in das persönliche Konsumverhalten in der heutigen Zeit.

76

**Axel Lieber**  
*Mein konstruktiver Alltag*,  
 18.08.19, 2019  
 Karton, Holz  
 139 x 83 x 44 cm  
 Courtesy Taubert  
 Contemporary, Berlin



77

Jens Liebchen setzt sich in seiner Arbeit mit politischen und gesellschaftlichen Themen auseinander. Die Serie „System“ entstand während seines dreijährigen Aufenthaltes (2010–2013) in Tokio. Inspiriert vom Kaiserpalast, der auch im kulturellen und politischen Sinne das Zentrum der Metropole bildet, fotografierte er Kiefern im Ostgarten des Kaiserpalastes (Kōkyo Higashi-gyoen) während eines Schneesturms. Durch das dichte Schneetreiben lässt sich im Hintergrund schemenhaft die Silhouette der Millionenstadt erahnen, vor der die Bäume, einzeln oder in Gruppen, wie Protagonisten auf →

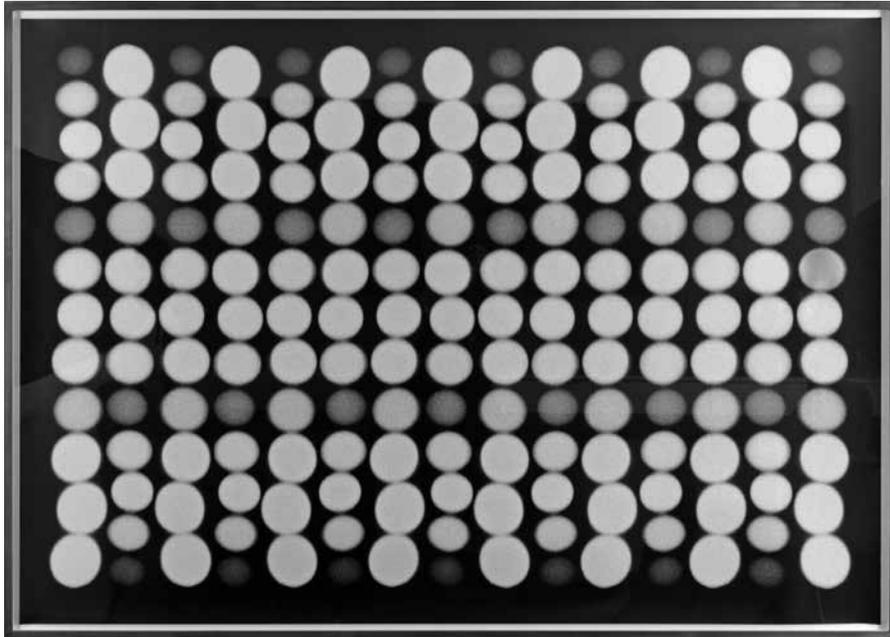
**Jens Liebchen**  
**Motiv #01**  
(Serie „System“), 2014  
Pigmentdruck  
Edition 5  
153 x 110 cm  
Sammlung Kollitsch



78

einer Bühne agierend hervortreten. Ihr Wuchs unterliegt strengen Richtlinien und wird von Menschen systematisch geformt – ein Reglement, das von Liebchen in Analogie zu gesellschaftlichen Normen gesehen wird und die Lesbarkeit der Natur als Spiegelbild der Gesellschaft hinterfragt.

**Jens Liebchen**  
**Motiv #06**  
(Serie „System“), 2014  
Pigmentdruck  
Edition 5  
110 x 160 cm  
Sammlung Kollitsch



79

Die Essenz der Bild-Kompositionen Jan Paul Evers wird vom Motiv selbst, als auch von einem umfangreichen Arbeitsprozess in der Dunkelkammer gebildet. Seine Aufnahmen von Architektur, Landschaft, Menschen und Gebrauchsgegenständen werden einem vielschichtigen Verwandlungsprozess unterworfen, der das ursprüngliche Motiv als Ausgangspunkt in eine neue Bildform transformiert und daraus ein Unikat entstehen lässt.

Jan Paul Evers  
*Das Krankheitsbild von  
 gestern ist das Ideal von  
 morgen II*, 2014  
 Silbergelatine-Abzug  
 103,5 x 146,5 cm  
 Sammlung Kollitsch



80

Jan Paul Evers fokussiert in seiner Arbeit die Auslotung der technischen Möglichkeiten der analogen Schwarz-Weiß Lichtbildnerie. Ausgehend von einer Fotografie entstehen in einer komplexen Dunkelkammerarbeit durch den effektvollen Einsatz der Graustufen neue, teils abstrakte Bildformen, die durch das Spiel von Licht und Schatten, das Verwenden von Schablonen und durch das Einbeziehen experimenteller Techniken hervorgebracht werden und in seiner Auseinandersetzung mit Raum ihren Ausgang nehmen.

Jan Paul Evers  
*Jegliche Wege der 68er  
 führen in den Supermarkt*,  
 2015  
 Silbergelatine-Abzug  
 105 x 95,5 cm  
 Sammlung Kollitsch



81

Jan Paul Evers  
*Vergegenwärtige  
Möglichkeit  
produktivitätsmehrender  
Abkühlung*, 2018  
Silbergelatineabzug  
80 x 80 cm  
Sammlung Kollitsch



82

In ihren großformatigen Wandarbeiten greift Anna Virnich auf verschiedene Textilien und Stoffe wie Seide, Tüll und Satin zurück, die sie auf Keilrahmen befestigt und zu abstrakten Bildkompositionen führt. Auf der Bildoberfläche entsteht dabei ein vielschichtiges Zusammenspiel aus sich überlagernden Strukturen. Die weichen und fließenden Gewebe werden teils straff aufgespannt, festgezurrnt, angenäht und streng fixiert, was für die Bildschöpfung ebenso von Bedeutung ist wie der Einfluss verschiedener Lichtverhältnisse, die die Bildflächen in unterschiedlicher Intensität durchdringen und reflektieren.

Anna Virnich  
*Untitled #92*, 2020  
Gebleichter Polyester,  
Futterstoff, Polyester,  
Seide, Nessel, Rohseide,  
Garn auf Holzkeilrahmen  
160 x 120 x 3,5 cm  
Sammlung Kollitsch



83

Anna Virnich  
*Untitled #93*, 2020  
Seide, Chiffon, Samt, Satin,  
Futterstoff, Polyester,  
Garn auf Holzkeilrahmen  
160 x 120 x 3,5 cm  
Sammlung Kollitsch



84

Vivian Greven  
*Aer III*, 2021  
Öl auf Leinwand  
80 x 58 cm  
Sammlung Kollitsch

Mit großer Ausdrucksstärke und Eleganz scheinen zwei Hände im Raum zu schweben und doch berühren sie mit zärtlicher Geste den fein angedeuteten, antlitzlosen Körper. Über die Leinwand als geeignetes Medium zur taktilen Wahrnehmung zeigen die Werke der Künstlerin präzise gemalte Körper und Körperteile in empfindsamer Intimität. Die verwendeten Pastellfarben erhöhen die Feinheit und Ästhetik ihrer Bilder, in denen Berührung und Kontakt wiederkehrende Themen sind und zu einer Betrachtung über das Sehen hinaus anregen.

# KUNSTHAUS : KOLLITSCH

## IMPRESSUM

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung  
SCHAU....7  
1. Oktober 2021 – 8. Juli 2022

## AUSSTELLUNG

Kurator\*innen: Katharina Boesch und Andreas Krištof  
(Kurator\*innenkollektiv section.a)  
Ausstellungsleitung: Magdalena Koschat

## KUNSTHAUS : KOLLITSCH GmbH

Deutenhofenstraße 3  
9020 Klagenfurt  
+43 463 26009 88  
kunsthaus@kollitsch.eu  
kunsthaus.kollitsch.eu

## REDAKTION

Magdalena Koschat

## TEXT

Magdalena Koschat  
Magnus Hofmüller (Nr. 23)  
Felix Kucher (Nr. 11, 75)  
Melissa Lombroso (Nr. 65)  
Bernd Oppl (Nr. 22)

## GRAFISCHE GESTALTUNG

Brandy Brandstätter, Graphic BRANDY Brandstätter

## SATZ

Christine Ratschnig

## LEKTORAT

Caroline Lotter

## DRUCKEREI

Siegfried Osoinig, ALANOVA Druckerei GmbH

## LEIHGEBER\*INNEN

Christine König Galerie, Wien  
Eric Kressnig  
Galerie3, Klagenfurt  
Georg Kargl Fine Arts, Wien  
Galerie Krinzinger, Wien  
Galerie Zimmermann Kratochwill, Graz  
Krobath Wien  
Museum Moderner Kunst Kärnten  
Taubert Contemporary, Berlin  
sowie private Leihgeber\*innen

## BILDNACHWEIS UND COPYRIGHTS

Nr. 1-6, 17-28, 30-32, 34, 35, 42-43, 50-52, 54, 56, 59, 61-63, 65-67, 74,  
76, 82-84: Foto: Ferdinand Neumüller | Nr. 5, 6: © Urs Odermatt, Windisch |  
Nr. 7-10, 36-41, 48, 49, 53, 60, 70-72, 79, 80: Foto: Günther Kollitsch |  
Nr. 11-16, 75: Courtesy Rozbeh Asmani und Galerie Werner Klein, Köln |  
Nr. 29: Courtesy Ulu Braun und KUK GALERIE, Köln | Nr. 33: Courtesy Caroline  
Wells Chandler und Roberto Paradise, San Juan | Nr. 44: Courtesy Eva Schlegel  
und Galerie Krinzinger, Wien | Nr. 45-47: Courtesy Maria Anwander & Ruben  
Aubrecht | Nr. 55: Courtesy Jakob Lena Knebl und Georg Kargl Fine Arts, Wien  
| Nr. 57: Foto: Jakob Lindner | Nr. 58, 69: Gernot Gleiss | Nr. 68: Courtesy  
Paul Spendier und Galerie3, Klagenfurt | Nr. 73: Courtesy Axel Lieber und  
Taubert Contemporary, Berlin | Nr. 77, 78: Courtesy Jens Liebchen und Galerie  
Springer Berlin | Nr. 81: Courtesy Jan Paul Evers und Galerie Max Mayer,  
Düsseldorf | Ausstellungsansicht SCHAU....7: Foto: Ferdinand Neumüller

© Bildrecht, Wien 2021 für die Künstler\*innen: Alfredo Barsuglia, Ulu Braun,  
Sophie Dvořák, Irena Eden & Stijn Lernout, Jakob Lena Knebl, Suse Krawagna,  
Eric Kressnig, Axel Lieber, Constantin Luser, Arnold Odermatt, Thomas  
Rentmeister, Eva Schlegel, Toni Schmale, Nina Rike Springer, Anna Virnich

Wenn nicht anders angegeben, liegt das Copyright für die Abbildungen bei den  
betroffenen Künstler\*innen selbst oder ihren Rechtsnachfolger\*innen.

Abbildung Titelbild SCHAU....7: Cornelia Baltus, *Ogh*, 2019,  
Acryl auf Leinwand, 210 x 150 cm, Sammlung Kollitsch

© 2021 KUNSTHAUS : KOLLITSCH GmbH

Alle Rechte vorbehalten

KUNSTHAUS : KOLLITSCH

